

Kapuziner appenzellischer Provenienzen - Berufungen in den Kirchensprengeln Innerrhodens und Ausserrhodens

Die Grundsteinlegung des Kapuzinerklosters Appenzell 1587 hat gegenreformatorischen und zugleich politischen Charakter in der sehr bewegten Geschichte des Kantons Appenzell beider Rhoden. Katholische Reform und Gegenreformation als Antwort auf die Reformation Zwinglis geschieht mit der Einführung der Kapuziner durch Unterstützung politischer Persönlichkeiten. *«Entscheidenden Einfluß auf den Fortgang der kath[olischen] Erneuerung, aber auch auf das Aufkeimen konfessioneller Spannungen hatten 1586 die Berufung der Kapuziner nach A[ppenzell] und 1588 die Einladung zum Eintritt in das 1587 abgeschlossene Sold- und Militärbündnis der fünf inneren Orte und Freiburgs mit Spanien (inkl. Herzogtum Mailand). Die gegenreformator[ische] Tätigkeit der Kapuziner, v.a. des Konvertiten Pater Ludwig von Sachsen, führte zum Glaubensvertrag vom 1.3.1588, welcher das Kirchhöre- und das Schriftprinzip erneuerte. In strenger Auslegung des Kirchhöreprinzips wurde in der Kirchhöre Appenzell die ref[ormatorische] Minderheit vor die Wahl gestellt, sich zur kath[olischen] Konfession zu bekennen oder auszuwandern, wodurch die konfessionelle Einheit der inneren Rhoden wiederhergestellt wurde»*, so resümiert Achilles Weishaupt.¹ An der Trennung der vermehrt konfessionell sich stark unterscheidenden Landesteile Ausserrhoden (reformiert) und Innerrhoden (katholisch) sind die Kapuziner mitbeteiligt. Der Landteilungsbrief vom 8. September 1597 ist eine in Europa einzigartige und daher sehr bemerkenswerte friedliche Konfliktlösung von Dauer zwischen Reformierten und Katholiken.² An den seit dem ausgehenden 20. Jahrhundert nicht nur wirtschaftlich, sondern auch und besonders kirchlich, konfessionell und bildungspolitisch begonnenen Annäherungsversuchen der im Bundesstaat Schweiz bestehenden Halbkantone Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden sind die Kapuziner wiederum, dieses Mal aber ohne großes Aufsehen, mitbeteiligt, sei es durch das bis 1999 von Kapuzinern geführte Kollegium St. Antonius - heute Gymnasium des Kantons Appenzell Innerrhoden - oder durch den für Ökumene aufgeschlossenen Konvent des Kapuzinerklosters infolge der Öffnung des Zweiten Vatikanums.

1 Achilles Weishaupt, *Appenzell (Kanton)*, in: *HLS* 1, Basel 2002, 392.

2 Ebd. 393.

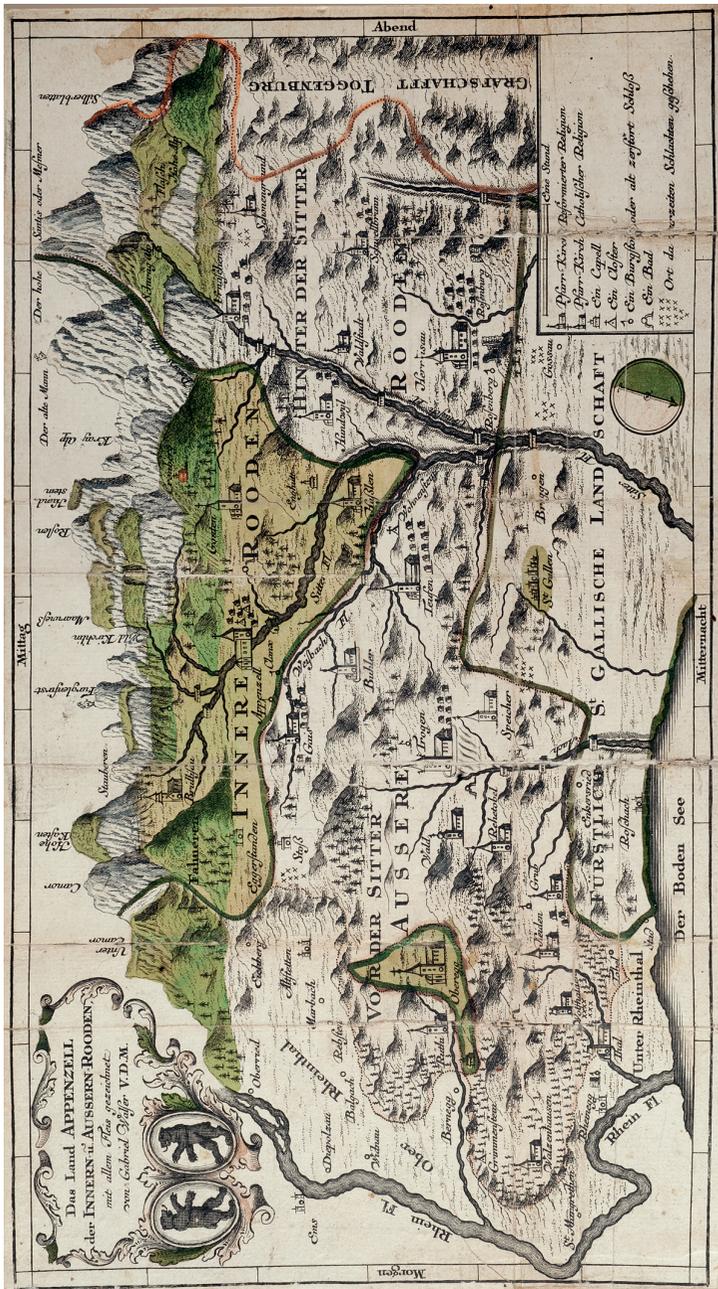


Abb. 1: Das Land Appenzell der Innern und Äussern Rooden von Gabriel Walser (Exemplar im Kapuzinerkloster Appenzell; © Bruno Fäh OFM Cap, TAU-AV, Stans)

Mit der Einpflanzung des Kapuzinerordens - 1586 Beschluß eines Baus eines Klosters in Appenzell und 1587 Grundsteinlegung des Klosters - erfolgen zahlreiche Berufungen zum Leben nach der Regel des heiligen Franziskus und nach den Konstitutionen des 1528 entstandenen Reformzweigs der Minderbrüder.

Am 9. Juni 1594, sechs Jahre nach Einsegnung der Klosterkirche und nach dem Bezug des Konventbaus, tritt mit dem 19jährigen Jakob von Heimen der erste Appenzeller in die Schweizerische Kapuzinerprovinz ein, erhält mit der Einkleidung für das Noviziat im Kloster Baden den Ordensnamen unter Beifügung seines Heimatortes: *Isidor von Appenzell*. Nach der ordensinternen Ausbildung zum Priester wird er 1625 dem Appenzeller Konvent zugewiesen und wird dort 1626 auch Vikar, in dessen Funktion er den damals amtierenden Guardian Valerius (Bürgi) von Waldshut, wenn dieser abwesend ist, zu vertreten hat. Er stirbt am 29. Februar 1632 im Kapuzinerkloster Konstanz am Bodensee, so gemäß den nüchternen Angaben aus dem seit alters her im Provinzarchiv der Schweizer Kapuziner lateinisch geführten *Protocollum maius*, dem amtlichen Verzeichnis über Professoren und Lebensdaten und -stationen der Kapuziner.³ Die Provinz-Annalen des P. Hieronymus Gundersheimer von Freiburg und weiteres Schriftgut liefern zusätzliche Informationen, daß er am 9. Juni 1595 die Profese im Kloster Baden in den Händen des P. Vikar Urban von Lecco ablegt, 1600 Primiz in Appenzell hat, 1601 im Kloster Baden und 1602 im Kloster Luzern jeweils bei Professeiern seiner Mitbrüder anwesend ist.⁴ Sein Vater Johannes von Heimen, ein sich zum katholischen Glauben bekennender und von Papst Clemens VIII. zum Ritter geschlagenen Appenzeller, machte militärisch bis zum Hauptmann und politisch bis zum Landammann des Standes Innerrhoden einflußreich Karriere und war maßgeblich bei den Verhandlungen zur Landteilung sowie bei der Berufung der Kapuziner nach Appenzell beteiligt.⁵

Der jüngste Eintritt appenzellischer Provenienz geschieht Anfang 21. Jahrhundert: Bruder Josef Dähler, 1959 in Appenzell geboren, am 20. Oktober 2002 für das Noviziat in Salzburg eingekleidet, die zeitliche Profese 2004 und die ewige Profese 2007 auf die schweizerische Provinz

3 PAL Ms 150 Prot. mai. I, 3 B.

4 PAL MS 115 *Annalium Fratrum Minorum Ordinis Si Francisci Provinciae Helveticae*, 108, 1009, 159, 174. PAL Sch 3374.

5 Hermann Bischofberger, *Johannes (von) Heimen*, in: *HLS* 6, Basel 2007, 223.

abgelegt, derzeit im Kapuzinerjahr 2010/2011 als Koch im Kapuzinerkloster Brig.⁶

1. Fragen der Provenienz appenzellischer Kapuziner

Die schweizerische Kapuzinerprovinz ist all die Jahrhunderte hindurch «*ein buntgewürfeltes Volk*», so konstatiert Beda Mayer von Ebnet/Baden, der Provinzarchivar der Schweizer Kapuziner in Luzern 1942-1975, in Appenzell im Kloster 1921-1935 und 1941-1942 dem Konvent zugeteilt als Professor für Latein und Geschichte am Kollegium St. Antonius, in seinen 1960 publizierten Untersuchungen über Herkunft der Schweizer Kapuziner 1581-1960.⁷ Er orientiert sich am speziell helvetischen Prinzip des ortsgebundenen Bürgerrechts in seinen eingehenden Studien und Statistiken für die Erfassung der Kapuziner sogar bis ins 20. Jahrhundert hinein. Er stellt das Bürgerrecht unter die Rubrik «*Heimatgemeinde*».⁸ Der Bürgerort ist bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts zumeist identisch mit dem Geburtsort. Diesem Prinzip folgt auch das *Protocollum maius* der Schweizer Kapuziner, nennt aber im zweiten Band für die Zeit ab 1900 die Geburtsorte, die sich vom Bürgerort unterscheiden.

Die Rechnung mit dem Argument «*Heimatgemeinde*» mit Berufung auf das Bürgerrecht, wie Beda Mayer die Brüder in der Kartei aufgeführt hat, geht nicht immer mit der Realität auf. Zwei Beispiele aus jüngster Zeit: P. Cäsar Stark (1910-1991), auf dem Papier Bürger von Appenzell, wird am 17. Februar 1910 in Abtwil Kanton St. Gallen geboren, dort einen Tag später in der Pfarrkirche St. Josephen getauft und wächst in dieser Pfarrei auf, besucht zwar 1924-1929 das Gymnasium der Kapuziner in Appenzell, ist aber seit seinem Eintritt in den Orden bis zum Tod nie in Appenzell stationiert; überdies ist weder im Personaldossier noch im Nekrolog eine Verbundenheit zu Appenzell erwähnt.⁹ Anders verhält es sich mit Br. Friedrich Anliker (1943-2003), dessen Papier das Bürgerrecht von Rohrbach Kanton Bern nennt; geboren ist er am 21. April 1943 im innerrhodischen

6 PAL Ms 152 Prot. mai. III, 14. *Schweizer Kapuzinerprovinz Verzeichnis 2010/2011*, Luzern 2010, 12 u. 48-49.

7 Beda Mayer, *Die Herkunft der Schweizerkapuziner*. Zum Kapuziner Beda Mayer siehe: *HLS* 8, Basel 2009, 393.

8 Siehe die nach Patres und Laien-Brüdern unterteilte Liste nach Heimatgemeinden bei Mayer, *Die Herkunft der Schweizerkapuziner*, 29-78.

9 PAL Ms 151 Prot. mai. II, 119. PAL Sch 2487. Nekrolog siehe *Fidelis* 79 (1991), 28-30.

Gonten, dort fünf Tage später in der Pfarrkirche auf Gottlieb getauft, wächst im Bahnhof Jakobsbad der Appenzellerbahn auf und besucht 1950-1956 die Primarschule in Gonten und absolviert 1956-1963 das Gymnasium in Appenzell mit Maturitätsabschluß; bei den Kapuzinern wechselt er nach seinem abgebrochenen Klerikernoviziat 1963-1964 ein Jahr später ins Noviziat der Laienbrüder und beginnt das Kapuzinerleben unter dem Namen «*Br. Friedrich von Rohrbach BE*»; das Bürgerrecht vom bernischen Rohrbach, weil sein Vater von dort her stammt, spielt in seinem Leben keine Rolle.¹⁰ Vielmehr läßt er in einem Brief vom 2. April 1997 verlauten betreffend Auskünfte für die Jubiläumsschrift der Pfarrei Gonten: «*Daraus ist ersichtlich, daß ich zwar kein echter Innerrhoder bin, aber doch meine erste Heimat ist in Innerrhoden (und nicht im Kanton Bern!), da ich wirklich in Gonten geboren und aufgewachsen bin!*»¹¹ Was ist Heimat für einen Schweizer und damit auch für einen Kapuziner? Mit der Antwort bringt es der in Zürich geborene und dort getaufte Ivo Fischer, der nachmalige Kapuziner P. Rainald von Jonen (1921-1999), einst als Professor für Geschichte, Latein und Kunstgeschichte am Kollegium St. Antonius und als Verfasser der Kunstdenkmäler Innerrhodens mit Appenzell sehr verbunden,¹² genau auf den Punkt: «*Nach dem Papier bin ich Aargauer, nach Sprache und Milieu fühlte ich mich als Zürcher; nachdem ich rund die Hälfte meines Lebens in Appenzell zugebracht und nun in Luzern nicht ganz eingewurzelt bin, distanziere ich mich persönlich vom kantonalen Campanilismo und bin einfach Schweizer.*»¹³

Nicht wenigen auswärtigen Kapuzinern die ihre besten Ordensjahre im Kloster und Gymnasium dem Land und Volk Innerrhodens schenken, ist Appenzell zur zweiten Heimat geworden. Wie alle anderen Konvente der Kapuziner ist auch derjenige von Appenzell eine Art Familie, die von den Oberen der Ordensprovinz je nach Verfügbarkeit der Brüder aufgrund der Bedürfnisse an Aufgabenbewältigung im Dienst der Kirche und Seelsorge und auch der Brüdergemeinschaft Jahr für Jahr zusammengestellt wird. Die Ordensprovinz ist den Kapuzinern Heimat.

10 PAL Ms 151 Prot. mai. II, 283. *Fidelis* 87 (1994), 66-68.

11 PAL Sch 3036.9.

12 PAL Ms 151 Prot. mai. II, 177. Christian Schweizer, *Zwischen Kunst und Geschichte - Leben und Werk des Kapuziners Rainald (Ivo) Fischer (1921-1999)*, in: *HF* 29 (2000), 5-23.

13 Autobiographische Notizen in PAL 4057.2; zitiert bei Schweizer, *Zwischen Kunst und Geschichte*, 7.

2. Kapuziner aus kirchlichen Sprengeln Innerrhodens und Ausserrhodens

In der nun folgenden Untersuchung geht es nicht um die Zusammensetzung des Appenzeller Konventes in all den Jahrhunderten, so interessant sie auch wäre, aber den Rahmen in dieser Darstellung sprengen würde, sondern vielmehr um die Kapuziner, die tatsächlich aus Innerrhoden und Ausserrhoden stammen. Die Untersuchungen darüber sind nebst dem *Protocollum maius* auf die Personaldossiers und Nekrologien erweitert worden. Nicht das Bürgerrecht, sondern vielmehr die kirchliche Beheimatung wie Pfarrei oder Kaplanei in der Jugend (Taufe) und dann zugleich der Wohnort und das Elternhaus sind die Voraussetzungen zur Aufnahme in das neue Verzeichnis der Appenzeller Kapuziner. Als Grundlage dient dazu das neu geschaffene Register der Pfarreien, aus welchen Kapuziner hervorgegangen sind.¹⁴ Das Resultat ist eine Auflistung von 84 appenzellischen Kapuzinern.

1594: P. Isidor (Jakob) von Heimen, Appenzell (1575-1632).¹⁵

1596: P. Philipp (Leo Philipp) Tanner, Herisau AR (1578-1656).¹⁶

1599: P. Anton (Moritz) Salzmännli, Appenzell (1582-1618).¹⁷

1602: P. Basil (Johannes) Tanner, Appenzell (1585-1648).¹⁸

1605: P. Caesar (Moritz) Bronbühler, Appenzell (1584-1641).¹⁹

1607: P. Thesaurus (Thesaurus) Tanner, Herisau (1584-1614).²⁰

1615: Br. Severus (Jakob) Lauckert, Appenzell (1592-1661).²¹

1623: Br. Albert (Johann) Gartenhauser, Appenzell (1594-1635).²²

1625: P. Demetrius (Gabriel) Scheffer, Appenzell (1604-1639).²³

14 Stanislaus Noti († 2006), Provinzarchivar Schweizer Kapuziner 1981-1989, und sein Nachfolger Christian Schweizer erarbeiteten gemeinsam bis 2005 ein Register der Pfarreien, aus welchen Kapuziner hervorgegangen sind; zitiert als: «PAL Pfarreiregister Kapuziner».

15 PAL Ms 150 Prot. mai. I, 3 B.

16 PAL Ms 150 Prot. mai. I, 4 Z.

17 PAL Ms 150 Prot. mai. I, 5 P.

18 PAL Ms 150 Prot. mai. I, 6 H.

19 PAL Ms 150 Prot. mai. I, 7 I.

20 PAL Ms 150 Prot. mai. I, 7 R.

21 PAL Ms 150 Prot. mai. I, 12 T.

22 PAL Ms 150 Prot. mai. I, 18 F.

23 PAL Ms 150 Prot. mai. I, 20 Q.

- 1629: P. Prosper (Ulrich) Heinz, Appenzell (1609-1684).²⁴
1630: P. Desiderius (Jakob) Heinz, Appenzell (1600-1646).²⁵
1632: P. Silvester (Jakob) Gartenhauser, Appenzell (1605-1672).²⁶
1633: P. Leutfrid, Appenzell (1633-1665).²⁷
1638: Br. Abraham Brühlmann, Appenzell (1614-1681).²⁸
1681: P. Prosper (Johann Basil) Sutter, Appenzell (1664-1729).²⁹
1684: P. Philipp (Karl Josef) Gschwend, Appenzell (1663-1741).³⁰
1685: Br. Sixtus (Johann) Bischofberger (1665-1720), Oberegg Al.³¹
1687: Br. Abraham (Anton Josef) Mazenauer, Appenzell (1667-1728).³²
1687: P. Gaudenz (Johann Silvester) Gartenhauser, Appenzell.³³
1689: P. Clemens (Karl Marian) Geiger, Appenzell (1668-1726).³⁴
1690: P. Cyriacus (Karl Jakob) Wetter, Appenzell (1672-1733).³⁵
1692: Br. Karl (Karl Jakob) Grunder, Appenzell (1671-1732).³⁶
1695: P. Antonin (Franz Anton) Haller, Appenzell (1675-1721).³⁷
1702: Br. Othmar (Anton Joseph) Koller, Appenzell (1679-1736).³⁸
1703: P. Benignus (Johann Baptist) Hersche, Appenzell (1683-1750).³⁹
1704: P. Stanislaus (Johann Kajetan) Koller, Appenzell (1682-1760).⁴⁰

24 PAL Ms 150 Prot. mai. I, 25 P.

25 PAL Ms 150 Prot. mai. I, 25 F.

26 PAL Ms 150 Prot. mai. I, 28 F.

27 PAL Ms 150 Prot. mai. I, 29 P. Familienname unbekannt.

28 PAL Ms 150 Prot. mai. I, 34 I.

29 PAL Ms 150 Prot. mai. I, 93 W.

30 PAL Ms 150 Prot. mai. I, 96 M.

31 PAL Ms 150 Prot. mai. I, 99 E.

32 PAL Ms 150 Prot. mai. I, 101 C

33 PAL Ms 150 Prot. mai. I, 101 L.

34 PAL Ms 150 Prot. mai. I, 104 R.

35 PAL Ms 150 Prot. mai. I, 105 M.

36 PAL Ms 150 Prot. mai. I, 107 P.

37 PAL Ms 150 Prot. mai. I, 111 P.

38 PAL Ms 150 Prot. mai. I, 123 P.

39 PAL Ms 150 Prot. mai. I, 125 O.

40 PAL Ms 150 Prot. mai. I, 127 C.

- 1706: P. Rudolf (Josef Ignaz Aloys) Sutter, Appenzell (1689-1733).⁴¹
1706: P. Venanz (Anton Josef) Graf, Appenzell (1687-1736).⁴²
1712: P. Felix-Maria (Johann Baptist Josef) Sutter, Appenzell (1692-1744).⁴³
1729: P. Demetrius (Anton Franz) Meggeli, Appenzell (1708-1760).⁴⁴
1731: P. Maurus (Johann Baptist) Heinz, Appenzell (1711-1783).⁴⁵
1736: P. Wenzelaus (Johann Baptist) Streule, Appenzell (1718-1752).⁴⁶
1739: Br. Nereus (Johann Klemenz) Weiss, Appenzell (1716-1758).⁴⁷
1739: P. Urban (Johann Baptist) Suter, Appenzell (1720-1772).⁴⁸
1754: Br. Primitivus (Johann Josef) Lienhard, Appenzell (1730-1766).⁴⁹
1763: Br. Urs (Franz Anton) Weisshaupt, Appenzell (1743-1789).⁵⁰
1766: Br. Deogratias (Johann Anton) Neff, Appenzell (1743-1805).⁵¹
1769: P. Johann Capistran (Bartholomäus) Blatter, Oberegg AI
(* 1751, Austritt 1789).⁵²
1811: P. Isaak (Johann Peter Gebhard) Baumann, Appenzell (1791-1848).⁵³
1860: P. Pirmin (Johann Baptist) Knechtle, Appenzell (1844-1906).⁵⁴
1875: P. Stanislaus (Josef Anton) Faessler, Appenzell (1875-1927).⁵⁵
1880: P. Alphons Maria (Jakob Anton) Stäuble, Haslen AI (1853-1896).⁵⁶

41 PAL Ms 150 Prot. mai. I, 132 O.

42 PAL Ms 150 Prot. mai. I, 133 R.

43 PAL Ms 150 Prot. mai. I, 142 S.

44 PAL Ms 150 Prot. mai. I, 169 X.

45 PAL Ms 150 Prot. mai. I, 173 G.

46 PAL Ms 150 Prot. mai. I, 180 F.

47 PAL Ms 150 Prot. mai. I, 183 R.

48 PAL Ms 150 Prot. mai. I, 183 P.

49 PAL Ms 150 Prot. mai. I, 205 R.

50 PAL Ms 150 Prot. mai. I, 221 X.

51 PAL Ms 150 Prot. mai. I, 226 S.

52 PAL Ms 150 Prot. mai. I, 234 K.

53 PAL Ms 150 Prot. mai. I, 274 E.

54 PAL Ms 150 Prot. mai. I, 323 Q.

55 PAL Ms 150 Prot. mai. I, 366 A.

56 PAL Ms 150 Prot. mai. I, 341 S.

- 1897: P. Alphons-Maria (Joseph) Broger, Appenzell (1878-1968).⁵⁷
1903: P. Gerard (Joseph Anton) Fässler, Appenzell (1885-1966).⁵⁸
1909: Br. Benjamin (Johann) Dähler, Eggerstanden AI (1887-1967).⁵⁹
1910: Kleriker-Fr. Bernhard (Anton) Fässler, Appenzell (1890-1916).⁶⁰
1911: P. Justinian (Albert) Eugster, Oberegg AI (1889-1969).⁶¹
1915: Kleriker-Fr. Polykarp (Emil) Manser, Appenzell
(* 1894; Austritt 1918).⁶²
1915: P. Crispin (Otto Joseph) Moser, Appenzell (1895-1956).⁶³
1917: P. Leutfrid (Emil) Signer, Appenzell (1897-1963).⁶⁴
1920: Br. Edmund (Joseph Anton) Dörig, Appenzell (1899-1951).⁶⁵
1922: Br. Cornelius (Johann Joseph) Schai, Appenzell (1894-1973).⁶⁶
1922: P. Achill (Josef Werner) Sulger, Herisau AR (1901-1990).⁶⁷
1922: P. Lothar (Fortunat) Schläpfer, Appenzell (1903-1967).⁶⁸
1925: Br. Nazar (Johann Baptist) Ulmann, Appenzell (1903-1961).⁶⁹
1925: P. Armin (Karl Werner) Breu (1905-1989), Oberegg AI.⁷⁰
1925: P. Nazar (Johann Baptist) Fritsche, Appenzell (1905-1980).⁷¹
1926: Br. Guido (Anton Alois) Kellenberger, Oberegg AI (1907-1927).⁷²

57 PAL Ms 150 Prot. mai. I, 366 V.

58 PAL Ms 151 Prot. mai. II, 8.

59 PAL Ms 151 Prot. mai. II, 24.

60 PAL Ms 151 Prot. mai. II, 25.

61 PAL Ms 151 Prot. mai. II, 26.

62 PAL Ms 151 Prot. mai. II, 39.

63 PAL Ms 151 Prot. mai. II, 43.

64 PAL Ms 151 Prot. mai. II, 50.

65 PAL Ms 151 Prot. mai. II, 65.

66 PAL Ms 151 Prot. mai. II, 71.

67 PAL Ms 151 Prot. mai. II, 71.

68 PAL Ms 151 Prot. mai. II, 73.

69 PAL Ms 151 Prot. mai. II, 88.

70 PAL Ms 151 Prot. mai. II, 90.

71 PAL Ms 151 Prot. mai. II, 91.

72 PAL Ms 151 Prot. mai. II, 94.

- 1928: Br. Dominik (Franz Aloys) Sutter, Gonten AI (1904-1970).⁷³
1929: Br. Felix (Joseph Edmund) Gmünder, Appenzell (1906-1977).⁷⁴
1929: P. Balduin (Johann Pius) Rohner, Oberegg AI
(* 1910, Austritt 1941).⁷⁵
1930: P. Rigobert (Anton) Mazenauer, Appenzell (1910-1993).⁷⁶
1930: P. Victor (Karl) Welte, Herisau AR (1911-1990).⁷⁷
1933: P. Matthias (Franz Alfred) Ebnetter, Appenzell (1913-1987).⁷⁸
1934: Br. Julius (Joseph Anton) Peterer, Appenzell (1911-1983).⁷⁹
1935: Br. Bonifaz (Johann Baptist) Moser, Appenzell (1911-1990).⁸⁰
1937: P. Cherubin (Emilian) Dörig, Appenzell (1915; Austritt 1947).⁸¹
1939: P. Gerold (Emil Josef) Eugster, Gonten AI (1917-2007).⁸²
1940: P. Adelhard (Johann) Signer, Gonten AI (* 1919).⁸³
1941: P. Dominik (Johann Anton) Inauen, Appenzell (1920-1980).⁸⁴
1941: P. Ekkehard (August) Högger, Appenzell (1920-1993).⁸⁵
1942: Br. Gratian (Joseph) Brülisauer, Oberegg AI (1916-1972).⁸⁶
1942: P. Meinhard (Josef Anton) Inauen, Appenzell (* 1921).⁸⁷
1949: Br. Damian (Franz) Wetter, Appenzell (* 1924).⁸⁸

73 PAL Ms 151 Prot. mai. II, 107.

74 PAL Ms 151 Prot. mai. II, 121.

75 PAL Ms 151 Prot. mai. II, 121.

76 PAL Ms 151 Prot. mai. II, 124.

77 PAL Ms 151 Prot. mai. II, 124.

78 PAL Ms 151 Prot. mai. II, 139.

79 PAL Ms 151 Prot. mai. II, 144.

80 PAL Ms 151 Prot. mai. II, 155.

81 PAL Ms 151 Prot. mai. II, 164.

82 PAL Ms 151 Prot. mai. II, 170.

83 PAL Ms 151 Prot. mai. II, 176.

84 PAL Ms 151 Prot. mai. II, 184.

85 PAL Ms 151 Prot. mai. II, 185.

86 PAL Ms 151 Prot. mai. II, 186.

87 PAL Ms 151 Prot. mai. II, 188.

88 PAL Ms 151 Prot. mai. II, 213.

1950: Kleriker-Fr. Linus (Alfred)ENZLER, Appenzell (*1930; Austritt 1954).⁸⁹
 1954: Br. Adelhard (Aloys) Stark, Gonten AI (1926-1969).⁹⁰
 1954: P. Ferdinand (Josef Wilhelm) Fuchs, Appenzell (* 1933).⁹¹
 1955: P. Meinrad (Hermann) Manser, Brülisau AI (* 1931).⁹²
 1960: P. Gandolf (Josef Albert) Wild, Teufen AR (* 1940).⁹³
 1961: P. Franz (Niklaus) Rechsteiner, Appenzell (*1941; Austritt 1981).⁹⁴
 1961: P. Roger (Alfred) Moser, Appenzell (*1941; Austritt 1981).⁹⁵
 1965: Br. Adrian (Adrian) Holderegger, Appenzell (* 1945).⁹⁶
 1966: Br. Friedrich (Gottlieben) Anliker, Gonten AI (1943-2003).⁹⁷
 2002: Br. Josef Dähler, Appenzell (*1959).⁹⁸

Kirchensprengel	Patres	Diakon	Klerikerfratres	Laien-Brüder	Total
Appenzell (AI)	42	1	3	18	64
Brülisau (AI)	1				1
Eggerstanden (AI)				1	1
Gonten (AI)	2			3	5
Haslen(AI)	1				1
Herisau (AR)	4				4
Oberegg (AI)	4			3	7
Teufen (AR)	1				1
Total	55	1	3	25	84

79 Berufungen stammen aus Innerrhoden. Der größte Anteil an Kapuzinerberufungen ist in der Pfarrei Appenzell selbst zu finden. Drei von fünf Kapuzinerberufungen in Ausserrhoden gehen durch Konversionen her-

89 PAL Ms 151 Prot. mai. II, 216.

90 PAL Ms 151 Prot. mai. II, 235.

91 PAL Ms 151 Prot. mai. II, 233.

92 PAL Ms 151 Prot. mai. II, 236.

93 PAL Ms 151 Prot. mai. II, 261.

94 PAL Ms 151 Prot. mai. II, 265.

95 PAL Ms 151 Prot. mai. II, 266.

96 PAL Ms 151 Prot. mai. II, 280.

97 PAL Ms 151 Prot. mai. II, 283.

98 PAL Ms 152 Prot. mai. III, 14.

vor, nämlich jene zwei leiblichen Brüder, Philipp und Thesaurus Tanner, und Achill Sulger.

1594-1700 gibt es 23 Professoren, im 18. Jahrhundert 15 Professoren. Während im 19. Jahrhundert nur fünf Professoren zu verzeichnen sind, erfolgt im 20. Jahrhundert ein wahrer Boom an 40 Professoren; denn von diesen Professoren stammen 23 aus dem 1908 eröffneten Kollegium St. Anton:⁹⁹ Polykarp Manser, Crispin Moser, Leutfrid Signer, Edmund Dörig, Lothar Schläpfer, Nazar Fritsche, Rigobert Mazenauer, Victor Welte, Matthias Ebnetter, Cherubin Dörig, Gerold Eugster, Adelhard Signer, Dominik Inauen, Ekkehard Högger, Meinhard Inauen, Linus Enzler, Ferdinand Fuchs, Meinrad Manser, Gandolf Wild, Franz Rechsteiner, Roger Moser, Adrian Holderegger und Friedrich Anliker. Die lang andauernde Eintrittswelle bricht jäh nach 1967 komplett ein. 35 Jahre müssen verstreichen, bis 2002 wieder ein Eintritt eines Appenzellers geschieht.

62 Familiennamen zieren die Liste der appenzellischen Kapuziner. Sie zeigt einen Querschnitt der Verwurzelung des Kapuzinerordens in den Familien:

1. Anliker: 1	22. Graf: 1	43. Rohner: 1
2. Baumann: 1	23. Grunder: 1	44. Salzmann: 1
3. Bischofberger: 1	24. Gschwend: 1	45. Schai: 1
4. Blatter: 1	25. Haller: 1	46. Scheffer: 1
5. Breu: 1	26. Heinz: 3	47. Schläpfer: 1
6. Broger: 1	27. Hersche: 1	48. Signer: 2
7. Bronbühler: 1	28. Högger: 1	49. Stark: 1
8. Brühlmann: 1	29. Holderegger: 1	50. Stäuble: 1
9. Brülisauer: 1	30. Inauen: 2	51. Streule: 1
10. Dähler: 2	31. Kellenberger: 1	52. Sulger: 1
11. Dörig: 2	32. Knechtle: 1	53. Suter: 1
12. Ebnetter: 1	33. Koller: 2	54. Sutter: 4
13. Enzler: 1	34. Lauckert: 1	55. Tanner: 3
14. Eugster: 2	35. Lienhard: 1	56. Ulmann: 1
15. Faessler: 1	36. Manser: 2	57. Von Heimen: 1
16. Fässler: 2	37. Mazenauer: 2	58. Weiss: 1
17. Fritsche: 1	38. Meggeli: 1	59. Weisshaupt: 1
18. Fuchs: 1	39. Moser: 3	60. Welte: 1
19. Gartenhauser: 3	40. Neff: 1	61. Wetter: 2
20. Geiger: 1	41. Peterer: 1	62. Wild: 1
21. Gmünder: 1	42. Rechsteiner: 1	Unbekannt: 1

⁹⁹ Siehe Schülerverzeichnisse in: *Jahresbericht Kollegium St. Antonius Appenzell 1* (1908/09) - 55 (1962/63).

3. Appenzellische Kapuziner in höheren Diensten

Unter den 84 appenzellischen Kapuzinern ist eine stattliche Anzahl mit diversen leitenden Aufgaben betraut oder in der äußeren Mission zu finden.

3.1. Im Dienst der Weltkirche und des Weltordens

Acht appenzellische Kapuziner sind in den Diensten der Weltkirche und des Weltordens zu finden:¹⁰⁰ Tansania, Kenia, Indonesien, Rom und Abu Dhabi.

1921 ist Tansania von den Schweizer Kapuzinern als Missionsgebiet übernommen worden. 1981 wird es zur General-Vizeprovinz des Kapuzinerordens errichtet und im gleichen Jahr sind aus der Schweizer Provinz alle tansanischen Kapuziner und 33 Schweizer Kapuzinermissionare in diese neue Vizeprovinz übergetreten. Zu ihnen gehört auch *Gandolf Wild*, Missionar in Tansania ab 1968. Seine Wirkungsorte sind Dar-es-Salaam, 1968-1971 Msimbazi und 1971-1984 Maua, wo er Rektor der Ordensschule ist und 1983-1984 als Guardian fungiert. Er wird 1984 der Minister dieser Vizeordensprovinz bis 1990 und ist somit der einzige Appenzeller als Provinzialminister. 1991-1994 ist er Verantwortlicher für die Theologiestudenten des Ordens in Nairobi, 1994 für das Juniorat in Morogoro.¹⁰¹ 1994 beruft die Generalkurie des Kapuzinerordens ihn nach Rom für das Amt des Generalsekretärs, welches er am 15. Januar 1995 antritt. Seit 2008 ist er in Abu Dhabi der persönliche Sekretär von Bischof Paul Hinder in Arabien und gehört in dieser Stellung wieder der schweizerischen Kapuzinerprovinz an.¹⁰²

Die ersten Appenzeller Missionare für Tansania sind *Gerard Fässler* und *Dominik Sutter*. *Gerard Fässler*, am 30. April 1931 ausgesendet, ist als Schulleiter für die Zentralschule Kwiwo bestimmt. Er baut das gesamte Bildungswesen von der Primar- bis zur Gymnasialstufe auf, führt Haushaltungs-, Handwerks- und Landwirtschaftsschulen ein, gründet 1950 in Kasisita ein Priesterseminar, dessen Leiter er wird, und wird 1953 von Erzbi-

100 PAL Register Missionen (Missionare, Orte, Ämter, Aufgaben, Sachen).

101 Ebd., Sachen), 148.

102 PAL Ms 151 Prot. mai. II, 261. PAL Sch 3073. *Gandolf Wild* wechselt 2008 von der Kapuzinerprovinz Tansania in die Kapuzinerprovinz Schweiz unter Beibehaltung des Missionarstatus. Der Thurgauer Kapuziner *Paul Hinder*, Bischof seit 2003 in Arabien, ist ein ehemaliger Schüler des Kollegiums St. Antonius in Appenzell.



Abb. 2: Gandolf Wild (rechts) in der Generalaudienz von Papst Johannes Paul II. am 11. Februar 2004, vorgestellt von Bischof Paul Hinder (© Photographic Service L'Osservatore Romano/PAL)

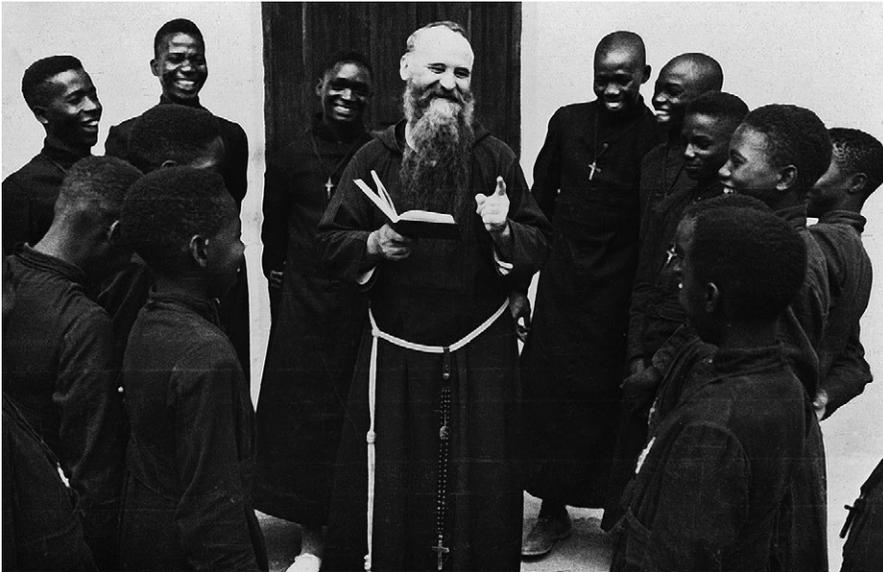


Abb. 3: Missionar Gerard Fässler Januar 1936 auf seiner Mission in Tansania (PAL IKO)

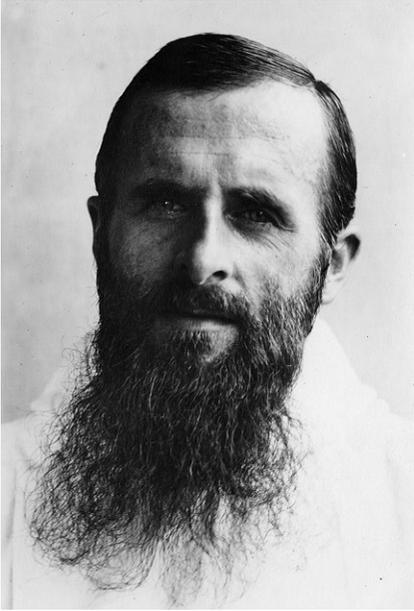


Abb. 4: Dominik Sutter, Missionar in Tansania (PAL IKO)



Abb. 5: Gerold Eugster am Tag seiner Aussendung in die Mission nach Tansania, 25. August 1946 (PAL IKO)



Abb. 6: Meinhard Inauen (rechts) legt 1943 die Profess in den Händen des Provinzialministers Arnold Nussbaumer ab. (PAL IKO)

schof Edgar Maranta in Dar-es-Salaam zum Generalvikar berufen. Für *Dominik Sutter*, ausgesandt am 17. Mai 1932, sind die Wirkungsstätten Dar-es-Salaam, Mpanga und Ruaha. Ihm sind die von seinen Händen erbauten Häuser, Schulen und Kirchen zu verdanken. Beide Missionare sind in Tansania gestorben und begraben.¹⁰³

Der nächste Appenzeller Kapuziner für die Mission nach Tansania ist *Gerold Eugster*, ausgesandt 25. August 1946. In Mchombe, Kisawasawa, Kwiwo und Arusha wirkt er «*im wahrsten Sinne des Wortes als begnadeter Leut-Priester*».¹⁰⁴ Auf ihn folgen am 21. Mai 1950 *Meinhard Inauen* und *Julius Peterer*.¹⁰⁵ Für *Meinhard Inauen* sind die Missionseinsätze in Dar-es-

103 Zu Gerard Fässler siehe Nekrolog in *Fidelis* 53 (1966), 213-219. Porträt bei Hermann Bischofberger in: *400 Jahre Kapuzinerkloster Appenzell 1587-1987*, 1986, 93-96. Zu Dominik Sutter siehe Nekrolog in *Fidelis* 58 (1971), 178-180.

104 PAL Register Missionen (Missionare, Orte, Ämter, Aufgaben, Sachen), 165.

105 Zu Meinhard Inauen siehe PAL Register Missionen (Missionare, Orte, Ämter, Aufgaben, Sachen), 165. Zu Julius Peterer siehe Nekrolog in *Fidelis* 70 (1983), 302-303.



Abb. 7: Julius Peterer (links) mit den Angehörigen nach der einfachen Profess 1935 (PAL IKO)

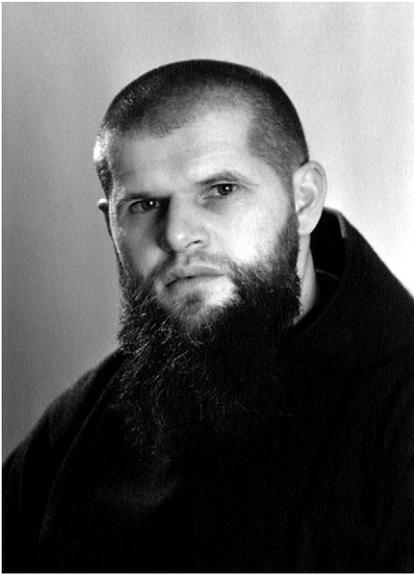


Abb. 8: Damian Wetter geht am 29. April 1957 auf Mission. (PAL IKO)

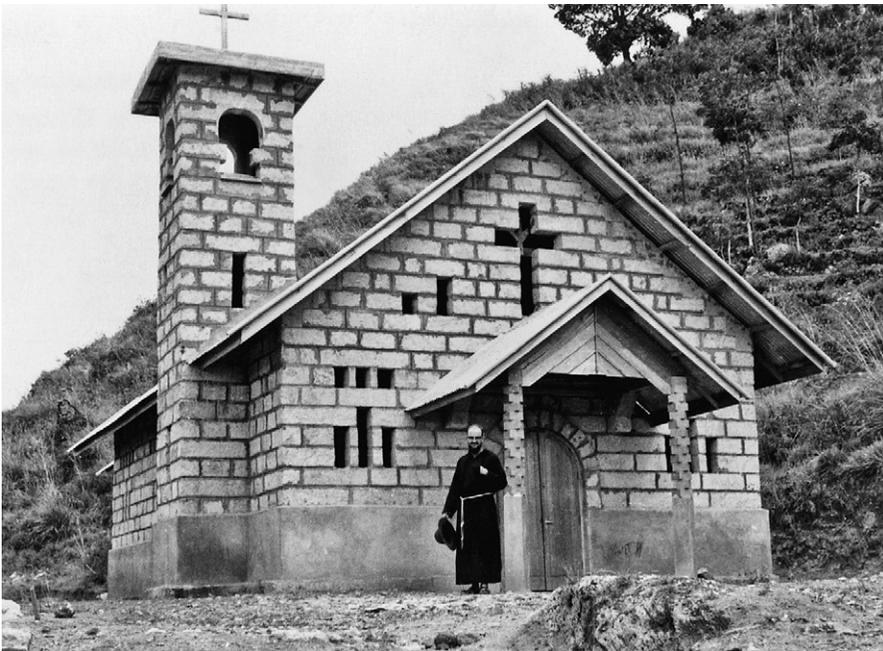


Abb. 9: Meinrad Manser 1965 vor dem Kirchlein in Sibatubatu in Indonesien (PAL IKO)

Salaam, Schuleinsatz in Ifakra und Sofi, Pfarrseelsorge in Changombe.¹⁰⁶ Er dient unter der Flagge Tansanias als Militärseelsorger 1962-1967, ernannt vom *Ministry of Defence*. Ihm obliegt die Militärseelsorge in Colito Barracks in der Nähe von Dar-es-Salaam. Er steht 1964 in Msimbazi während eines kriegerischen Aufgebots im Einsatz, als der Aufstand der *Tanzania Rifles* ausbricht, und trägt dazu bei, die geflüchteten Soldaten zu sammeln und diese zur Niederlegung der Waffen zu bewegen, sodaß ein weiteres Blutvergießen verhindert wird.¹⁰⁷ Er wird 1965 in Msimbazi Superior Regularis unter dem Erzbischof von Dar-es-Salaam, Edgar Maranta, und übt dieses Amt bis 1971 aus, trägt Verantwortung für Pfarrseelsorge in Kibaha und Pugu,¹⁰⁸ Am 15. August 1981 tritt er von der schweizerischen Kapuzinerprovinz in die neu errichtete tansanische Vizeprovinz über.¹⁰⁹ 1991-1993 ist er für die Kapuzinergemeinschaft in Ifakara Guardian, betreut in Kasita 1993-1999 die Franziskanische Laiengemeinschaft und steht 1999-2006 in Mchombe für Pfarrdienste zur Verfügung.¹¹⁰ Seit 2006 lebt er im Ordenshaus San Damiano in Msimbazi und nimmt die Aufgaben eines Archivars wahr.¹¹¹ Der Laienbruder *Julius Peterer* ist eingesetzt in diversen Stationen, wo er sich als Baumeister empfiehlt, so in Itete.¹¹² Er baut im Auftrag des Erzbischofs von Dar-es-Salaam im Mahenge-Gebiet abseits aller Verkehrswege für die neue Pfarrei Ngoheranga «*die geräumige Primarschule, das wohnliche Pfarrhaus und die schöne Bruderklausen-Kirche.*»¹¹³ *Damian Wetter* geht am 29. April 1957 nach Tansania,¹¹⁴ wo er bis zu seiner Rückkehr in die Schweiz 1978 an den Stationen Sali, Luhombero, Ruaha, Kipatimu, Msimbazi, Mitole lebt und wirkt. Besonders in den Jahren 1973-1978 macht er sich als Baumeister für die Erzdiözese Dar-es-Salaam sehr verdienstvoll.¹¹⁵

106 PAL Register Missionen (Missionare, Orte, Ämter, Aufgaben, Sachen), 165.

107 Beda Mayer, *Die Schweizer Kapuzinerprovinz und die Militärseelsorge*, in: *HF* 15 (1984-1987), 46-47 u. 113f.

108 PAL Register Missionen (Missionare, Orte, Ämter, Aufgaben, Sachen), 165.

109 PAL Ms 151 Prot.mai. II, 188.

110 PAL Register Missionen (Missionare, Orte, Ämter, Aufgaben, Sachen), 165.

111 *Verzeichnis Schweizer Kapuzinerprovinz 2006/2007*, 35. *Verzeichnis Schweizer Kapuzinerprovinz 2010/2011*, 31.

112 PAL Register Missionen (Missionare, Orte, Ämter, Aufgaben, Sachen), 167.

113 Nekrolog Julius Peterer in: *Fidelis* 70 (1983), 302-303.

114 PAL Ms 151 Prot.mai. II, 213.

115 PAL Register Missionen (Missionare, Orte, Ämter, Aufgaben, Sachen), 137.

Das missionarische Tätigkeitsfeld für *Meinrad Manser* ist 1963-1994 Indonesien. Dort leistet er Aufbauarbeiten für die Pfarreien in Medan, Tandjongbalai, Dolok Sanggul, und Palipi.¹¹⁶ Den Bauern vermittelt er in Dolok Sanggul professionelle Landwirtschaftstechnik und eine Kreditgemeinschaft und macht sich im Aufspüren von Trinkwasserquellen einen Namen. Am 8. August 1994 kehrt er zurück ins Kloster Appenzell.¹¹⁷

3.2. Appenzeller als Guardiane und Superioren in der Schweiz

Drei appenzellische Kapuziner sind für Guardianate im Kloster Appenzell erkoren: Für *Desiderius Heinz* war 1644-1646 Appenzell das erste und einzige Guardianat.¹¹⁸ *Philipp Gschwend* waltet seines Amtes in Appenzell 1718-1719,¹¹⁹ ist dann Guardian in Näfels 1719-1723 und schließlich in Frauenfeld 1723-1724. Erst im 20. Jahrhundert taucht wieder ein Appenzeller auf der Guardianatsliste des Appenzeller Konvents auf: *Adelhard Signer* 1960-1963,¹²⁰ hat dann ins Schulkloster nach Stans zu wechseln für ein zweites Guardianat 1963-1966, dann waren seine weiteren Guardianate in der Ordensprovinz in Zug 1969-1972, nachdem er in Schüpfheim Vikar 1966-1969 war, und in Mels 1972 für zehn Jahre bis 1982; bei ihm waren die Guardianate mit einem Predigtamt in der jeweiligen Pfarrkirche verbunden.¹²¹ Nach ihm folgte kein Appenzeller mehr für das Guardianat des Innerrhoder Klosters.

Weitere sechs Appenzeller bekleideten andernorts das Amt des Guardians. Bei *Philipp Tanner*, bei dem eine vage Vermutung für ein Guardianat in Appenzell 1621 vorliegt,¹²² ist sein Guardianat in Freiburg im Uechtland 1617-1619 dokumentiert.¹²³ *Basilius Tanner* ist als Guardian zu finden in Altdorf 1637-1638, in Freiburg im Uechtland 1629-1631 und Rapperswil

116 Ebd., 165.

117 Kipa, 9. Oktober 1994, Nr. 281/282.

118 HS V/2, 160 u. 1193 (Reg.).

119 Ebd., 163 u. 1192 (Reg.).

120 Ebd., 173.

121 Ebd., 1209 (Reg.); PAL Ms 151 Prot. mai. II, 176.

122 HS V/2, 159, Anm. 159. Wahrscheinlich eine Verwechslung von Paul Ulmann, Pfarrer in Appenzell (1633-1653), mit dem Guardian Philipp Gruber.

123 HF V/2, 312.



Abb. 10: Adelhard Signer, der dritte Appenzeller, der Guardian in Appenzell war. (PAL IKO)

1635-1637.¹²⁴ *Caesar Bronbühler* ist in vier Klöstern Guardian: Bremgarten 1621-1625, Schwyz 1625-1628, Altdorf 1632-1635 und Sursee 1636-1639.¹²⁵ *Prosper Heinz* ist als Superior für das Hospiz in Chur 1669-1670 verantwortlich.¹²⁶ *Clemens Geiger* wirkt als Guardian in Näfels 1711-1713.¹²⁷ *Benignus Hersche* ist Guardian zuerst in Mels 1741-1744, dann in Frauenfeld 1744-1747.¹²⁸ *Maurus Heinz* wechselt neunmal als Guardian ohne Unterbruch während 24 Jahren (!) von Kloster zu Kloster: 1750-1753 Wil, 1753-1756 Frauenfeld, 1759-1762 Olten, 1762-1763 Rapperswil, 1763-1765 Arth, 1768-1769 Luzern, 1769-1771 Baden, 1771-1772 Stans und 1772-1774 Schwyz.¹²⁹

124 Ebd., 1211 (Reg.).

125 Ebd., 1182 (Reg.).

126 Ebd., 247.

127 Ebd., 411.

128 Ebd., 1193 (Reg.).

129 Ebd., 1193 (Reg.).

3.3. In Schule, Bildung, Kultur und Kurie

Alphons-Maria Broger, der sich sein akademisches Rüstzeug nach den Ordensstudiengängen in den Klöstern Sitten, Freiburg, Solothurn und Schwyz autodidaktisch aneignet und von dessen fünf Lektoren drei - Gabriel Felder, Hilarin Felder und Justin Gumy - später zu Bischöfen geweiht werden, lässt sich für das Schulwesen einsetzen und unterrichtet zuerst an der Klosterschule Näfels ab 1904 Religion, Deutsch, Latein, Geschichte, Geographie, Buchhaltung, Zeichnen, Gesang, Arithmetik und Stenographie. Wie geschaffen dafür wird er 1908 nach Appenzell für das Amt des Präfekten und Leiters des im gleichen Jahr eröffneten Kollegiums St. Antonius versetzt. «*Er war effektiv Rektor, obwohl er nur den Titel Präfekt trug. Richtig wären seine Aufgaben mit der Umschreibung Rektorpräfektökonom festgehalten.*»¹³⁰ Auf den Ruf des Provinzials Fridolin Bochsler 1912 schlägt er die Laufbahn in der Provinzkurie in Luzern ein, bekleidet die Ämter eines Provinzsekretärs und Provinzökonom während einer Zeit, als die Schweizer Kapuzinerprovinz 1912 von 344 auf über 620 Mitbrüder im Jahr 1936 ansteigt, besorgt mit Verträgen die Erweiterungen der Schulen und Kollegien in Stans, Näfels und Appenzell, organisiert die Administration für die von Schweizer Kapuzinern übernommenen Missionsgebiete Seychellen und Tansania, redigiert die Zeitschrift *Seraphischer Kinderfreund*, leitet die Errichtung des Waisenhauses nahe des Klosters Wesemlin in Luzern herbei. 1942 nach Appenzell heimgekehrt, leistet er nochmals Schuldienst am Kollegium bis 1948. In der lateinischen Zusammenfassung des Nekrologs auf den 1968 Verstorbenen steht: «*Per multis officiis praefuit et profuit.*»¹³¹

Leutfrid Signer verstirbt fünf Jahre vor seinem Lehrer Alfons-Maria Broger 1963 in Stans als hochangesehener und international geschätzter Rektor des Kollegiums St. Fidelis. Emil, so sein Taufname, erbringt als Externer im Schuljahr 1911/1912 in der ersten Gymnasialklasse am Kollegium St. Antonius in Appenzell unter dem leitenden Präfekten Alfons-Maria Broger Bestnoten in allen Fächern.¹³² Er bleibt weiterhin Klassenprimus auch am Kollegium Stans und tritt 1917 in den Kapuzinerorden ein. 1924-1928 studiert er Geisteswissenschaften, insbesondere Deutsche Literatur, an der Universität Freiburg und promoviert dort 1933 mit einer Arbeit über den

¹³⁰ Hermann Bischofberger, *V.P. Alphons Maria Broger (1878-1968)*, in: *400 Jahre Kapuzinerkloster Appenzell*, 89.

¹³¹ Nekrolog in *Fidelis* 55 (1968), 282-284; Zitat 282.

¹³² *Jahresbericht Kollegium St. Antonius Appenzell* 4 (1911/12), 41 (Schülerverzeichnis u. Fortschritts-Noten).



Abb. 11: Alphons-Maria Broger (Mitte links) und sein ehemaliger Schüler Leutfrid Signer (Mitte rechts); Gruppenbild anlässlich Primiz von Leutfrid Signer 1924 (PAL IKO)

Kapuziner und Barockprediger Michael Angelus Schorno. Am Kollegium St. Fidelis in Stans ist er Gymnasiallehrer hauptsächlich für das Schulfach Deutsch, wird ab 1943 Rektor dieses Gymnasiums, führt in Nidwalden die Volkshochschule ein und eröffnet 1947 im Kapuzinerkloster die ersten Versammlungen der ökumenischen Bewegung der Schweiz unter der Leitung von Otto Karrer mit Karl Barth. Seine von ihm herausgegebenen Schulbücher und Lesebücher zur deutschen Literatur werden begehrte Standardausgaben für den Schulunterricht an katholischen Gymnasien der Schweiz und erleben mehrere Auflagen. Er zeichnet sich als Verfasser zahlreicher Beiträge über Kunst, Kultur und Kirche aus und ist Delegierter des Schweizer Bundesrates im Aufsichtsrat der Schweizerischen Schillerstiftung. Bei Konrad Adenauer, dem ersten Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland, mit dessen Familie er Bekanntschaft pflegt, gehört er zum Kreis der persönlichen Beichtväter. Die Provinzkapitel der Schweizer Kapuziner wählen ihn dreimal zum Definitor in den Provinzrat.¹³³

¹³³ Bertram Gubler, *Leutfrid Signer (1897-1963)*, in: *400 Jahre Kapuzinerkloster Appenzell*, 103-107. *Stanser Student* 20 (1963), 80-126 (Werkverzeichnis). PAL Sch 3621-3624 u. umfangreicher Nachlaß im PAL. E-HLS: *Signer, Leutfrid*.

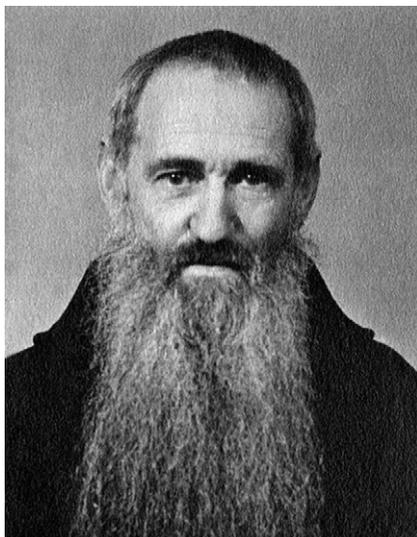


Abb. 12: Crispin Moser (PAL IKO)

Crispin Moser, der sein Theologiestudium an der Universität Freiburg mit dem Lizentiat abschließt und 1926 mit dem Doktorat über den Minoriten Berthold von Regensburg krönt,¹³⁴ steht im anspruchsvollen Dienst der Geisteswissenschaft für andere. Bischof Marius Besson benötigt ihn in Freiburg für einen Kommentar zur Bulle Papst Clemens XI. zur Reorganisation der Diözese Lausanne-Genf. P. Crispin assistiert Hilarin Felder II., dem späteren apostolischen Visitator und Bischof, namentlich für dessen Christusbuch und die Biographie über den Ordensgeneral Bernhard Christen. Dann wird er Lektor für Patristik. Als Begleiter vom apostolischen Visitator Hilarin Felder im Auftrag von Papst Pius XI. durch Böhmen, Österreich und in Rom verbleibt ihm keine Zeit mehr, seine Dissertation in Druck zu geben. In der Causa des Kapuzinerbischofs Anastasius Hartmann zu dessen Vorbereitung einer allfälligen Seligsprechung vollendet er nach dem Tod des Vizepostulators Adelhelm Jann 1945, dessen Sekretär er war, in Stans das 1934 begonnene umfangreiche Druckwerk *Monumenta Anastasiana* - eine historiobiographische Würdigung über den Diener Gottes Anastasius Hartmann - mit dem fünften Band.¹³⁵ Er hat sich damit verdient gemacht um die weiterhin bestehenden Bemühungen für den Seligsprechungsprozeß des Anastasius Hartmann.

¹³⁴ vgl. *Fidelis* 13 (1926), 124. Die Doktorarbeit bleibt ungedruckt.

¹³⁵ *Fidelis* 43 (1956), 226-229. Hermann Bischofberger, *P. Crispin Moser (1895-1956)*, in: *400 Jahre Kapuzinerkloster Appenzell*, 96-100. Fidelis Stöckli, *Das Engagement der Schweizer Kapuziner beim Seligsprechungsprozeß ihres Mitbruders Anastasius Hartmann*, in: *HF* 28 (1999), 64.



Abb. 13: Adrian Holderegger (PAL IKO)

Adrian Holderegger, ständiger Diakon in der schweizerischen Kapuzinerprovinz, ist seit 1981 Professor für Theologie an der Universität Freiburg im Uechtland und dort Inhaber des Lehrstuhls für allgemeine Moraltheologie und Ethik und praktiziert und doziert Theologie interdisziplinär unter Einbezug der Philosophie und Psychologie sowie medizinischer und naturwissenschaftlicher Fachbereiche. Die Grundlagen in Philosophie und Theologie holt er nach der Matura am Kollegium Appenzell und nach seinem Eintritt in den Kapuzinerorden (1965) an den Fakultäten der Schweizer Kapuzinerprovinz in Stans und Solothurn in der Zeit von 1966 bis 1971, schließt das Studium der Theologie, Philosophie und Psychologie in Freiburg, Basel und Tübingen 1973 mit dem Lizentiat ab und promoviert 1978 mit der Doktorarbeit über «*Suizid-Verfügung über den eigenen Tod*». 1977-1978 steht er dem Orden als Sozios dem Novizenmeister Paul Hinder zur Verfügung. Nach erlangter Habilitation 1979 in Moraltheologie führt ihn die Gastprofessur in theologischer Ethik unter besonderer Berücksichtigung der Sozialwissenschaften an der Universität Tübingen schließlich zur Professur an der theologischen Fakultät in Freiburg. Parallel dazu hat er 1984-2000 zusätzlich Lehraufträge für Medienethik.¹³⁶ 2003 wird er Dekan der theologischen Fakultät der Universität Freiburg. Den Zugang zu seiner Forschungs- und Lehrtätigkeit vermittelt er in seinen

136 PAL Ms 151 Prot.mai. II, 283. Bibliographie HF 18 (1989).

sehr zahlreichen wissenschaftlichen Publikationen.¹³⁷ Zu seinen Aktivitäten zählen die Mitgliedschaft bei der Ethikkommission für biomedizinische Forschungsprojekte aus dem Kanton Freiburg, die Co-Direktion des *interdisziplinären Institutes für Ethik und Menschenrechte*, Mitgliedschaft bei der Kommission Umweltwissenschaften an der Universität Freiburg. Er ist *Ambassador for Peace bei der UNO (Ecosoc)*, wirkt als Beirat im *Institut für Kirche, Management und Spiritualität* in Münster und am *Pastoralsoziologischen Institut (SPI)* in St. Gallen. Er zeichnet als Herausgeber der Reihe *Studien zur theologischen Ethik*, der Reihe *Ethik und Politische Philosophie* und ist Mitglied des erweiterten Redaktionsrates der *Freiburger Zeitschrift für Philosophie und Theologie*. Er ist im Stiftungsrat der *Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste*, ist Mitglied der *Internationalen Gesellschaft für Moraltheologie und Sozialethik* sowie der *Societas Ethica*.¹³⁸ Auch in diesen Zusammenhängen finden sich zahlreiche Publikationen von ihm.

4. Konvertitenseelsorge und Volksmissionen

Der über die Grenzen Innerrhodens und Ausserrhodens hinausreichende Missionskreis des Kapuzinerklosters Appenzell kennt nebst der allgemeinen Aushilfsseelsorge zudem den Konvertitenunterricht besonders im 17. bis 19. Jahrhundert und die Volksmissionen seit Mitte des 19. Jahrhunderts. Beiden Bereichen gilt nachfolgend die Aufmerksamkeit, eingegrenzt auf Innerrhoden und Ausserrhoden.

4.1. Konvertitenseelsorger und Konvertiten

Am Anfang der Geschichte der Kapuziner in und für Appenzell stehen Konvertiten. Konfessionell Reformierte werden durch Konversion franziskanische Reformbrüder. Von den beiden ersten Predigern 1586 in Appenzell ist einer ursprünglich lutherischer Herkunft: P. Johann von Ulm, der 1582 in Nidwalden auf St. Jost am Bürgenberg Novizen betreut.¹³⁹ Das innere Verlangen bei Reformierten, Kapuziner zu werden, erfolgt durch den Wechsel zur katholischen Konfession. Bisweilen bedeutet dieser

¹³⁷ Bibliographie seit HF 18- (1989-). - Weitere Bibliographie siehe bei: www.unifr.ch/ethics/de/teaching/prof/team/holderegger/publications.

¹³⁸ www.unifr.ch/ethics/de/teaching/prof/team/holderegger/biography

¹³⁹ Mayer, *Herkunft der Schweizerkapuziner*, 68: Christian Schweizer, *Auf Mission gehen. Die Kapuziner in Nidwalden und ihre Seelsorge*, in: *Kapuziner in Nidwalden 1582-2004*, 56.

Schritt im ausgehenden 16. Jahrhundert wie eine Rückkehr zum alten Glauben.

Ein aus deutschen Landen stammender Konvertit sorgt dafür, daß Innerrhoden katholisch bleibt und Kapuziner nach Appenzell kommen: Ludwig von Sachsen. Geboren 1554 in Dresden ist er der Sohn des Georg Haubold, des Freiherrn von Einsiedel und lutherischen Kanzlers, und einer Edlen von Pflugk. Er studiert Jurisprudenz an der Universität Bologna und konvertiert in diesem Zusammenhang zum katholischen Glauben, damit er überhaupt an der Universität studieren darf. 26jährig begegnet er dem Kapuzinerorden in Rom und tritt das Noviziat in der Ordensprovinz Genua an. Nach der Priesterweihe setzt er sich als begabter Prediger und Konvertitenseelsorger für die katholische Reform im Sinne des Tridentinums ein und gelangt als solcher 1584 nördlich der Alpen in die zu dieser Zeit entstehende schweizerische Kapuzinerprovinz, in welcher Kapuziner bereits in Altdorf, Stans und Luzern niedergelassen sind und sich 1585 in Schwyz niederlassen werden. Er wird 1587 nach Appenzell geschickt und vermag aufgrund seiner Predigten viele Leute zum Verbleib beim katholischen Glauben oder Reformierte zur Konversion zu animieren und zu bewirken. Seine guten Beziehungen zu einflußreichen Politikern der katholischen Stände der Eidgenossenschaft fördern weitere drei Gründungen von Kapuzinerklöstern in gegenreformatorischer Absicht: Appenzell 1587, Baden und Solothurn 1588. In Appenzell fungiert er zunächst als Superior und Verantwortlicher für den Bau des Klosters, dann ist er dort 1588-1591 Guardian, später in Baden 1591-1596 ebenso Guardian.¹⁴⁰

P. Ludwig von Sachsen pflegt mit der Ausserrhoder Familie des Konrad Tanner in Herisau, eines hochrangigen Politikers, freundschaftliche Bande. Konrad Tanner, aufgrund der Söldnerdienste beim französischen König zu viel Vermögen und Besitz gekommen, hat bereits 1579 konvertiert, um bei seiner Heimkehr nach Appenzell politische Karriere bis zum Landammann zu machen und sich für die Gegenreformation einzusetzen. Sein Sohn Leo, 1578 geboren und somit noch in eine reformierte Wiege gelegt, wird nach den theologischen Studien am *Collegium Helveticum* in Mailand 1596 schließlich Kapuziner unter dem Namen Frater Philipp, der zweite in der Reihe der Appenzeller Kapuziner. Ihm folgt sein Bruder Johannes 1607 als Frater Thesaurus. Wie Ludwig von Sachsen widmet sich auch Philipp Tanner dem Konvertitenunterricht, und zwar mehrzeitlich in Freiburg im Uechtland, wo er Guardian ist, und zwischenzeitlich 1621-

140 PAL Sch 3668; HLS 8, Basel 2009, 72.



Abb. 14: Ludwig von Einsiedel von Sachsen (Ölporträt anfangs 20. Jahrhundert im Kapuzinerkloster Appenzell; © Bruno Fäh OFM Cap, TAU-AV, Stans)



Abb. 15: Philipp Tanner (Ölporträt anfangs 20. Jahrhundert im Kapuzinerkloster Appenzell; © Bruno Fäh OFMCap, TAU-AV, Stans)

1624 in Appenzell, wo er nebenbei auf der 1500 m hoch gelegenen Ebenalphöhle das Wildkirchlein erbauen läßt.¹⁴¹ Ihm wird keine Reformierten-hatz zugeschrieben, vielmehr werden ihm ein heiligmäßiges Tugendleben attestiert und Wundertaten nachgesagt.¹⁴² Der Kreis schließt sich bei Ludwig von Sachsen mit der Familie Tanner wegen der Tochter Anna, Schwester der beiden Kapuziner Philipp und Thesaurus. 1601 leistet sie als franziskanische Terziarschwester mit dem Namen Petronella Profeß auf das Kloster Wonnenstein, um schließlich 1613 die erste Frau Mutter des neu entstandenen Kapuzinerinnenkonvents Appenzell zu werden und während ihrer Amtszeit die Klosterkirche aufzubauen.¹⁴³ Sie lebt in jenem franziskanischen Reformterziarinnenorden, dessen Entstehung der Terziarschwester Elisabeth Spitzlin in Pfanneregg bei Wattwil und dem P. Ludwig von Sachsen zu verdanken ist und der im Sinne der Kapuzinerreform *Regulierter Terziarinnenorden Kapuzinerinnen* genannt wird. Petronella Tanner dürften der von Ludwig von Sachsen an der franziskanischen Spiritualität orientierte Regeltext und die belehrenden Sendbriefe ins aszetisch-mystische Leben gedient haben.¹⁴⁴

Die Landteilung Appenzells 1597 in ein reformiertes Ausserrhoden und ein katholisches Innerrhoden bringt quasi die Weisung «*cuius regio eius religio*» - wessen Land, dessen Religion - vom Augsburger Religionsfrieden 1555 irgendwie zum Spielen und intensiviert bei den Reformierten die Konversionen zum Katholizismus als Bedingung für ein Verbleiben im katholischen Innerrhoden. Der Konvertitenunterricht wird eine der Seelsorgeaufgaben der Kapuziner in Appenzell und auch dort, wo Kapuziner-niederlassungen in unmittelbarer Nachbarschaft zu reformierten Konfessionsgebieten sind oder von diesen umgeben sind. Selbst die Kapuzinerklöster in rein katholischen Ständen wie jene in der Zentralschweiz werden zu Anlaufstellen für Konversionen.

Die Archive der Kapuziner in der Schweiz können vom ausgehenden 16. Jahrhundert bis etwa 1667 keine konkreten Zahlen an Konversionen und keine Anzahl von Konvertitenlehrern nennen, weder für Appenzell noch für jene Niederlassungen der Deutschschweiz und der Romandie. Erst die im *Protocollum maius* der Schweizer Kapuziner seit 1668 regelmäßig

141 PAL Sch 3998.1.

142 Vgl. das 1948 hagiographisch konzipierte Opusculum des Schweizer Kapuziners Dionys Bürgisser, *Pater Philipp Tanner. Ein heiligmäßiger Schweizerkapuziner*, Freiburg Schweiz 1948.

143 HS V/2, 982f.

144 HLS 8, Basel 2009, 72.

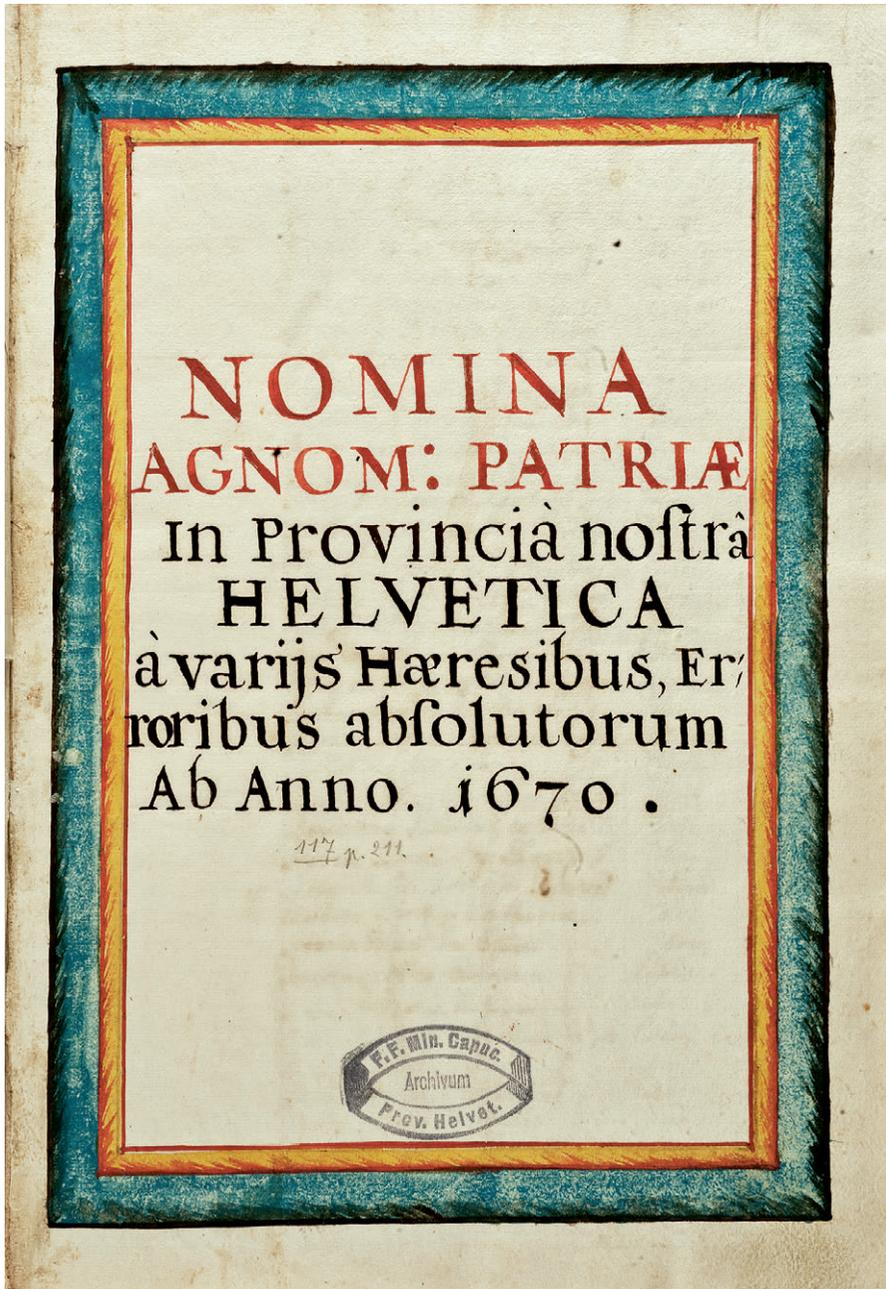


Abb. 17a-b: Konvertitenkatalog ab 1670 (PAL Ms 144): Titelblatt; Beginn Liste Konversionen Appenzell p. 113 (© Bruno Fäh OFM Cap, TAU-AV, Stans)

		Appencella.		112
8.	Ab solventes.	Ab soluti.	Hæresis	An: Dies
1.		Christianus Sonder Egger ex Trogen.	Zwingl.	1669.
2.		Joannes Schmitt hausen ex R. Schael.	Zwingl.	1669.
3.		Ursula Hollenbergeren ex Nyl.	Zwingl.	1669.
4.		Christianus Meiler Rheanus.	Zwingl. Calvin.	1672.
5.		Anna Maria Fesslerin ex außer Rhoden App.	Zwingl.	1672.
6.		Jacobus Schliesser ex Aberggg.	Zwingl.	1672.
7.		Anna Schädlerin ex Aeffrieden.	Zwingl.	1672.
8.		Barbara Lypsin ex Fuffen Appenz.	Zwingl.	1672.
9.		Daniel Schwend Appenz.	Zwingl.	1674. 7. Sept.
10.		Joannes Franciscus Grotius Maggisch ex T. Lago. Rom.	Zwingl.	1674. 7. Sept.
11.		Valtricus Freitag Appenz.	Zwingl.	1674.
12.		Elisabetha Hömerin ex Ober Egg.	Zwingl.	1674.
13.		Maria Barbara Fesslerin ex Grimenst.	Zwingl.	1674.
14.		Dua mulieres Anonyma.		
15.		Jacobus Müllerer Appenzellensis.	Zwingl.	1675.
16.		Joannes Bernensis.	Calvin.	1675.
17.		Georgius Bolt. ex Sulgen. Burgovius.	Zwingl.	1676.
18.		Anna Bth ex Baspendingen. Burg.	Zwingl.	1676.
19.		Elisabetha Kellerin ex Huznach. Tig.	Zwingl.	1676.
20.		Wolfgangus Brueder ex Goss. Appenz.	Zwingl.	1676.
21.		Frausica Elisabetha Pelenin Bernensis.	Calvin.	1677. 12. Dec.
22.		Maria Salome Liechtin Bernensis.	Calvin.	1677. 15. Dec.
23.		Anna Magdalena Lippoldin ex Trause.	Luther.	1678. 24. Junij.
24.		Barbara Kelleburgotin ex Mjalen App.	Zwingl. Calv.	1678. 27. Martij.
25.		Rudolphus an der Aww. ex Aunzwyl. App.	Zwingl. Calv.	1679. 10. Martij.
26.		Josephus Mar. ex Schleinbach. Tigur.	Zwingl.	1679. 23. Martij.
27.		Joannes Haymon Bernensis.	Calvin.	1679. 18. Junij.
28.		Valtricus Döbler ex Heiden Appenz.	Calv. Zwingl.	1679. 16. Augustij.
29.		Barbara Dismernerin ex Durlach.	Luther.	1680. 17. Junij.
30.		Anna Maria Weibel ex Oberwyl.	Zwingl.	1680. 7. Sept.
31.		Anna Hölleinin Appenzellensis.	Calv. Zwingl.	1680. 5. May.
32.		Elisabetha Hölzer Eggerin ex deis App.	Calvin. Zwingl.	1680. 5. May.
33.		Jacobus Büffenauer ex Haslin. Bern.	Luther.	1680. 2. May.
34.		Joannes Gott Lindlarvensis.	Luther.	1679. 19. Dec.
35.		Valtricus Langedegger ex deis Appenz.	Calv. Zwingl.	1680. 5. Julij.
36.		Joannes Hauer Tiguricensis.	Zwingl.	1680. 6. Octob.
37.		Anna Huberin Tig. prioris Xcor.	Zwingl.	1680. 8. Octob.
38.		Sebastianus Vogel ex Vnäschen App.	Calv. Zwingl.	1680. 28. Dec.
39.		Anna Buetin ex Vnäschen.	Calv. Zwingl.	1680. 29. Dec.
40.		Adamus Piaz Basileensis. Viduus.	Calvin.	1681. 18. Febr.
41.		Nicolaus Fott Basileensis.	Calvin.	1682. 18. Jan.
42.		Christophorus Ingolhard. ex Francken.	Calvin.	1682. 18. Jan.
43.		Joannes Henricus Graber ex Ruti Tig.	Zwingl.	1682. 26. Jan.
44.		Ursula Hohlir ex Duffen Appenz.	Calv. Zwingl.	1682. 6. May.

zum jeweiligen Provinzkapitel verzeichneten Statistiken geben klare Auskunft über das Total der betreuten Konversionen in der Ordensprovinz: die Zahl beläuft sich bis 1921 auf 15350 Konversionen.¹⁴⁵

Umso detaillierter sind zwei Konvertitenkataloge, welche Listen mit Namen der Konvertiten und der Konvertitenlehrer der einzelnen Missionskreise der Niederlassungen im Zeitraum 1669-1879 enthalten. Der erste Konvertitenkatalog wird nach der Teilung in schweizerische und vorderösterreichische Provinz (1668) angelegt: *NOMINA AGNOM: PATRIAE In Provincia nostra HELVETICA a varijs Hæresibus, Erroribus absolutorum Ab Anno. 1670*;¹⁴⁶ der zweite Katalog wird nach der Abtrennung vom Elsaß begonnen: *Catalogus Absolventium & Absolutorum à diversis hæresibus, ac erroribus in nostra PROVINCIA HELVETICA de anno divisionis ejusdem ab Alsatica 1729*.¹⁴⁷ Zu diesen beiden Konvertitenkatalogen liegt eine Publikation seit 1990 von Joseph Schacher vor, die eine chronologisch zusammengeführte Edition und ein daraus resultierendes Register anbietet.¹⁴⁸ Daraus sind folgende Schlüsse zu ziehen:

- 9 appenzellische Kapuziner befinden sich unter den Konvertitenseelsorgern der schweizerischen Provinz: Clemens Geiger, Venanz Graf, Philipp Gschwend, Antonin Haller, Maurus Heinz, Benignus Hersche, Felix-Maria Sutter, Rudolf Sutter und Urban Suter.
- 405 Konversionen sind von Patres in Appenzell betreut.
- Konfessionell stammen 291 Konvertiten aus der reformierten Kirche Zwinglis, 61 aus der reformierten Kirche Calvins und 53 aus der evangelischen Kirche Luthers.
- Die Herkunft der Konvertiten ist breit. Der Anteil der Konvertiten aus Ausserrhoden ist am höchsten, gefolgt von Innerrhoden. Durchwegs sind Konvertiten in allen Orten der beiden Rhoden zu finden. Vertreten sind alle Familiennamen, die in beiden Rhoden heimisch sind. Darüber hinaus finden sich Konvertiten aus fast allen Kantonen, in welche die Reformation eingezogen ist, sowie aus den reformierten und protestantischen Landstrichen Frankreichs und Deutschlands. Das Kapuzinerkloster Appenzell ist somit quasi interkantonale und internationale Anlaufstelle für Konversionen.

145 PAL Ms 149 Prot. mai. I, 275-277: *Labor & Fructus Laboris in Vinea Domini für die Jahre 1668-1921*.

146 PAL Ms 144 (383 pp.).

147 PAL Ms 145 (335 pp.).

148 *Die Konvertitenkataloge der Schweizer Kapuzinerniederlassungen 1669-1891*, ediert von Joseph Schacher, Bd. I: *Edition*; Bd. II: *Register*, Freiburg Schweiz 1990.

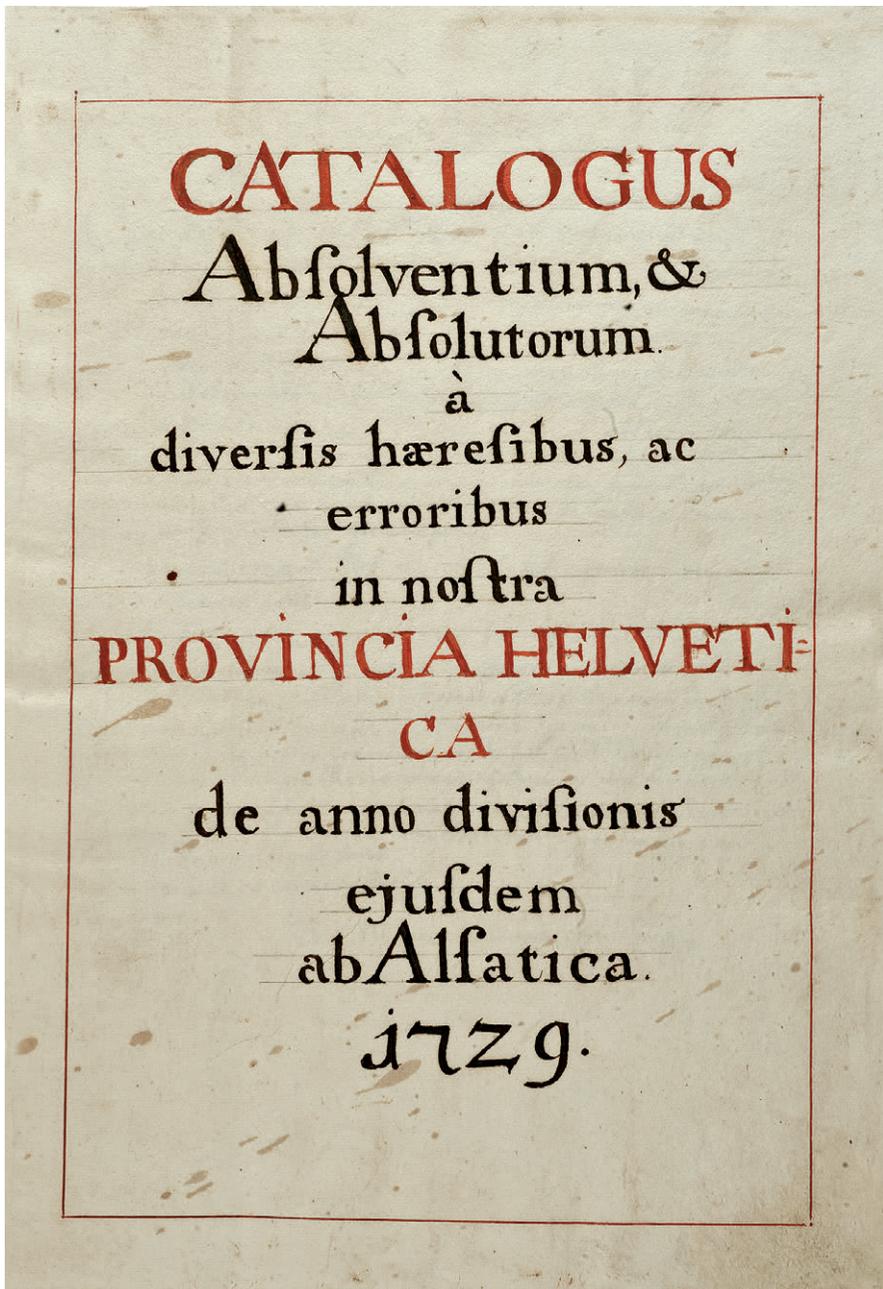


Abb. 18a-b: Konvertitenkatalog ab 1729 (PAL Ms 145): Titelblatt; Beginn Liste p. 91 (© Bruno Fähr OFM Cap, TAU-AV, Stans)

Appencella.		A	D.	M.
Absolventes.	Absoluti			
Hereses varias hoc in loco ab anno 1669 abjuravit persona 155.				
156. S. Ferdinandus Fig. ^o C.C.	Jacobus Gölger ex Albstetten Appenc. ^o	729.	1.	Maj.
157. Idem	Barbara Meyer Figur. ^{na}	729.	25.	Maj.
158. Idem	Rudolphus Naff Figur. ^o	729.	2.	Jun.
159. Idem	Udalricus Heldenegger Appencell. ^o	729.	5.	Sept.
159. S. Hilarius Wil. ^o C.C.	Anna Bischoffberger App. ex Triffen	729.	5.	Apr.
161. S. Fortunatus Fig. ^o C.C.	Margaritha Mago Helbeck ex Ringelheim	729.	9.	Nov.
162. Idem	Joan. Georgius Merchel ex Bernegg	729.	15.	Sept.
163. Idem	Henricus Wilden Fig. ex Obenfingen	730.	15.	Maj.
164. Idem	Joanes Egenberger Wirtenberg. ^o	730.	7.	Jun.
165. S. Ferdinandus Fig. ^o	Jacobus Gölger ex Albstetten	730.	13.	Jul.
165. S. Theoringus ex Maltheo C.C.	Dalricus Hofet ex Hülblingen	731.	19.	Jan.
167. S. Helrus ex Weggis C.C.	Carpurus Hoshin S. Gall. ^o	731.	19.	Aug.
168. S. Michael Angeli Suid. ^o C.C.	Elisabetha Ramsauer ex Herisau	731.	19.	Oct.
169. S. Fortunatus Fig. ^o	Joanes Klarer ex Hundwil	731.	30.	Maj.
170. S. Hippolytus Fig. ^o C.C.	Emanuel Ronet Appencell. ^o	731.	30.	Nov.
171. S. Fortunatus	Catharina Flogg Wirtenberg. ^o	731.	8.	Octob.
172. Idem	Andreas Lipsele Saxo cum vxore	731	25	Octob.
173. Idem	Barbara Engler	731.	28.	Sept.
174. Idem	Carpurus Bodmer Figuring	732.	20.	Aug.
175. Idem	Maria Wagner Argent. ^o	732.	20.	Aug.
176. S. Benjamin Trib. ^o C.C.	Christianus Spatz Kalatin.	733.	11.	Apr.
177. Idem	Ana Elisabetha Fshogg ex Bernegg	733.	16.	Apr.
178. S. Fortunatus	Susana Schmidhauser ex Weinfelden	733.	23.	Maj.
179. S. Raphael Fig. ^o C.C.	Michael Ylla Fig. ex Stankheim	733.	8.	Aug.
180. Idem	Joanes Schwab Bern. ex Gals	733.	8.	Aug.
181. Idem	Gabriel Zöllnerhofet Sangall. ^o	733.	15.	Sept.
182. S. Lucas Wilang C.C.	Joanes Flevoch Appencell. ^o	733.	8.	Nov.
183. S. Fortunatus	Barbara Altheet Appencell. ^o	733.	12.	Dec.
184. S. Theoringus ex Maltheo	Barbara Hochinger Appenc. ex Geis	733.	26.	Dec.
185. S. Lucas Wil	Susana Brocher ex Sirmach	734.	1.	Febr.
186. Idem	Joan. Jacobus Lyps ex Wolklingen	734.	17.	Jun.
187. S. Gebhardus Aith. ^o C.C.	M ^a Woula Graser Obereenberg. ^o	734.	15.	Febr.
188. Idem	M ^a Anna Blocher Wirtenberg. ^o	735.	6.	Nov.
189. Idem	Jacobus Hüentler Appencell. ^o	735.	13.	Nov.
190. S. Engelbertus Suid. ^o C.C.	Dorothea Meilin Fig. ex Höttingen	735.	15.	Jun.
191. S. Margareta Fig. ^o C.C.	Catharina Salzman Appencell. ^o	735.	1.	Aug.
192. S. Gebhardus Aith. ^o	Godofridus Ramsauer ex Herisau	735.	4.	Sept.
193. S. Ruffinus Solod. C.C.	Joan. Jacobus Beckz cum vxore	736.	7.	Febr.
194. Idem	Susana Moser ex Sulgen	736.	7.	Febr.

4.2. Pfarreibeurteilungen im Spiegel der Volksmissionare

Ein anderes größeres Segment, das die Seelsorge der Kapuziner Appenzells bereichert, sind die Volksmissionen seit Mitte des 19. Jahrhunderts. Sie sind ein weiteres Element zur Stärkung der katholischen Landschaften und teilweise auch zur Rückgewinnung einstiger Katholiken. Diese Domäne liegt im 17. und 18. Jahrhundert ursprünglich in den Händen der Jesuiten. Sie ziehen Kapuziner zum Beicht hören und zum Konvertitenunterricht herbei. Die Aufhebung der Jesuiten durch Papst Clemens XIV. im Jahr 1773 läßt die ignatianisch geprägten Volksmissionen sehr schnell zusammenbrechen. Eine Rehabilitierung der Jesuiten 1814 durch Papst Pius VII. bringt in der Schweiz ein vorübergehendes Aufblühen der Volksmissionen an 240 Orten. Doch mit dem 1848 in der Schweiz per Verfassung herbeigeführten Jesuitenverbot entsteht ein personelles Vakuum mangels Rekrutierung von Volksmissionaren. Die infolge der Sonderbundswirren entstandenen politischen Gehässigkeiten zwischen den freisinnigen Radikalen mit klosterfeindlichen Agitationen und den Konservativen gefährden die Fortsetzung der Volksmissionen. Als die Kapuziner Theodosius Florentini und Verekund Schwyzer im Mai 1854 die Priesterexerzitzien in der Kathedrale zu St. Gallen halten, bittet Bischof Johann Peter Mirer die Schweizer Kapuzinerprovinz, ihre Patres zu Volksmissionen zwecks Regeneration der Religion und zwecks Erwirkung der Sittlichkeit zu entsenden. Der Bischof weiß um die Wirkung der Kapuzinermission, denn die radikal gesinnte Staatsobrigkeit des Kantons Luzern muß mit Fassung ob des Erfolges sowie des Selbstbewußtseins der Kapuziner zynisch feststellen, daß die Kapuziner wie Jesuiten fürs gemeinsame Volk seien und ihre Herkunft, Manier und Bildungsstufe beim Volk zugänglich und beliebt machen würden.¹⁴⁹

Das bischöfliche Anliegen findet bei P. Theodosius ein offenes Ohr. Der Funke zur Volksmission springt auf die Kapuziner über. 1854 starten die ersten kapuzinerischen Volksmissionen in Nidwalden (Emmetten und Buochs), im ernerischen Erstfeld und eben auch in Appenzell. Seitdem finden bis 1980 rund 2100 Volksmissionen in der Deutschschweiz und in der Romandie unter der Ägide der Kapuziner fast flächendeckend statt.¹⁵⁰

149 Christian Schweizer, *Missionsstation Sursee. Das Seelsorgegebiet der Kapuziner in und um Sursee*, in: *HF* 35 (2006), 52.

150 Eine Zusammenfassung der Volksmissionen der Kapuziner seit 1854 siehe die einleitenden Kapitel allgemeiner Art bei Christian Schweizer, «Kapuziner wie Jesuiten des Volkes». *Volksmissionen der Schweizer Kapuziner im reorganisierten Bistum Basel*, in: *HF* 32 (2003), 107-148, darin speziell die einleitende Übersicht 113-115.

40 von Kapuzinern geleitete Volksmissionen in Innerrhoden und Ausserrhoden sind für den Zeitraum von 1854 bis 1973 systematisch registriert, verarbeitet und ausgewertet:¹⁵¹

- Appenzell (8): 1854,¹⁵² 1880,¹⁵³ 1886,¹⁵⁴ 1895,¹⁵⁵ 1916,¹⁵⁶ 1926,¹⁵⁷ 1957,¹⁵⁸ 1973.¹⁵⁹
- Brülisau AI (5): 1886,¹⁶⁰ 1940,¹⁶¹ 1950,¹⁶² 1960,¹⁶³ 1970.¹⁶⁴
- Eggerstanden AI (4): 1903,¹⁶⁵ 1923,¹⁶⁶ 1953,¹⁶⁷ 1963.¹⁶⁸
- Gais AI (2): 1948,¹⁶⁹ 1958.¹⁷⁰

151 PAL Kartei Volksmissionen; PAL Sch 571 Volksmissionen. *Fidelis: General-Register über die Jahrgänge 1909-1940 (Bd. I-XXVII)*, Luzern 1941, 105-118: Volksmission/Allgemeines/Einzelne Missionen; *Fidelis. Generalregister über die Jahrgänge 1941-1980 (Bd. 28-67)*, hg. Christian Schweizer, Klementin Sidler OFM Cap, Luzern/Stans 1991, 199-201: Volksmission/grandes missions, Volksmissionäre; 214-243: *Volksmission/grandes missions* (Einzel- u. Gebietsmissionen).

152 *Fidelis* 3 (1914/1915), 93.

153 Ebd., 93.

154 Ebd., 112.

155 Ebd., 209.

156 *Fidelis* 5 (1916/1917), 208.

157 *Fidelis* 13 (1926), 221.

158 *Fidelis* 45 (1958), 107 u. 178.

159 *Fidelis* 61 (1974), 271.

160 *Fidelis* 3 (1914/1915), 113.

161 *Fidelis* 37 (1950), 161.

162 *Fidelis* 38 (1951), 67.

163 *Fidelis* 48 (1961), 139 u. 135.

164 *Fidelis* 58 (1971), 191.

165 *Fidelis* 3 (1914/1915), 219.

166 *Fidelis* 11 (1923/1924), 235.

167 *Fidelis* 41 (1954), 78 u. 155.

168 *Fidelis* 51 (1964), 88 u. 118.

169 *Fidelis* 38 (1951), 30.

170 *Fidelis* 46 (1959), 34.

- Gonten AI (4): 1895,¹⁷¹ 1904,¹⁷² 1915,¹⁷³ 1945.¹⁷⁴
- Haslen AI (2): 1895,¹⁷⁵ 1956.¹⁷⁶
- Herisau AR (3): 1917,¹⁷⁷ 1927,¹⁷⁸ 1937.¹⁷⁹
- Oberegg AI (4): 1880,¹⁸⁰ 1890,¹⁸¹ 1919,¹⁸² 1959.¹⁸³
- Schlatt AI (2): 1912,¹⁸⁴ 1924.¹⁸⁵
- Schwende AI (2): 1929,¹⁸⁶ 1972.¹⁸⁷
- Speicher AR (2): 1941,¹⁸⁸ 1952.¹⁸⁹
- Teufen AR (1): 1949.¹⁹⁰
- Walzenhausen AR (1): 1971.¹⁹¹

171 *Fidelis* 3 (1914/1915), 209.

172 Ebd., 226.

173 *Fidelis* 4 (1915/1916), 167.

174 *Fidelis* 33 (1946), 77; 37 (1950), 209.

175 *Fidelis* 3 (1914/1915), 209.

176 *Fidelis* 44 (1957), 34 u. 55.

177 *Fidelis* 5 (1916/1917), 309.

178 *Fidelis* 15 (1928), 26; 37 (1950), 91.

179 *Fidelis* 25 (1938), 27; 37 (1950), 60.

180 *Fidelis* 3 (1914/1915), 104.

181 Ebd., 205.

182 *Fidelis* 8 (1920), 350.

183 *Fidelis* 47 (1960), 203.

184 *Fidelis* 1 (1909/1910), 22.

185 *Fidelis* 12 (1925), 85.

186 *Fidelis* 17 (1930), 26; 37 (1950), 92.

187 *Fidelis* 61 (1974), 271.

188 *Fidelis* 28 (1941), 213; 37 (1950), 162.

189 *Fidelis* 40 (1953), 36 u. 156.

190 *Fidelis* 37 (1950), 24; 38 (1951), 30.

191 PAL Sch 571.62: Walzenhausen AI.

Der Auftakt der Volksmissionen der Kapuziner für Innerrhoden und Ausserrhoden findet in Appenzell während der Adventszeit, 8.-15. Dezember 1854 statt. «*Hier arbeiteten Weltpriester und Kapuziner brüderlich zusammen. Die Oberleitung der Mission war in die kundigen Hände unseres großen und berühmten P. Theodosius gelegt.*»¹⁹² Die als Amtsblatt fungierende Provinzzeitung der Schweizer Kapuziner, *Fidelis*,¹⁹³ enthält viele Protokolle über den Verlauf der Volksmissionen und hält in Berichten den betreffenden Pfarreien den Spiegel aus der Optik der Kapuziner entgegen. Eine Auswahl aus der Zeit der Vierziger- bis zum Beginn der Sechzigerjahre des 20. Jahrhunderts möge das religiöse Klima von damals in Erinnerung rufen:

- *Speicher AR*, Volksmission 18. September bis 5. Oktober 1941, Seelenzahl ca. 320, Missionar P. Gottlieb Willimann: «*die Pfarrkartothek gibt über Katholisch-Speicher folgendes Bild: 86 Ehen, davon 20 ungültig und 17 gemischt. 83 Kinder, davon 35 schulpflichtig. Die Pfarrei umfaßt die Gemeinden Speicher, Trogen, Wald in Appenzell A.-R. Einzelne Pfarrkinder haben einen Weg von 1 bis 1,5 Stunden zur Kirche. Begreiflich, daß diese unter den vielen Andersgläubigen fast ganz abgefallen sind. Die religiöse Temperatur in Speicher ist mit sehr wenigen, spärlichen Ausnahmen dem Gefrierpunkt nahe. [(...)] Die Mission war trostlos und freudvoll zugleich. Trostlos war die schwache Beteiligung der Männerwelt. Freudvoll waren der Eifer jener, die fleißig mitmachten, und die Heimkehr einiger Seelen, die jahrzehntelang religiöse Hungerkuren gemacht hatten.*» (P. Gottlieb Willimann)¹⁹⁴
- *Teufen AR*, Volksmission 29. September bis 16. Oktober 1949, Missionare PP. Salvator Maschek und Rufin Frei: «*Teufen ist eine ausgesprochene Diasporapfarrei mit etwa 1000 Katholiken unter 4500 Protestanten, dazu sehr ausgedehnt: bis Lustmühle im Westen, Bühler im Osten und Schlucht im Norden ist es je fast eine Stunde. Es bestehen sehr viele gemischte und nicht wenige ungültige Ehen, von denen die eine oder andere in Ordnung gebracht werden konnte.*» (P. Salvator Maschek)¹⁹⁵

192 *Fidelis* 3 (1914/1915), 93.

193 Zur Geschichte der Provinzzeitung *Fidelis* siehe Vorwort in: *Fidelis. Generalregister über die Jahrgänge 1941-1980*, I-III.

194 *Fidelis* 28 (1941), 213.

195 *Fidelis* 37 (1950), 24.

- *Haslen AI, Volksmission 30. September bis 14. Oktober 1956, Seelenzahl ca. 700, Missionare PP. Adelhard Signer und P. Ratbert Rothenfluh: «Zur Pfarrei Haslen gehören auch die Katholiken in Stein und einige aus Hundwil; das Pfarreigebiet ist sehr weit, einige mußten zwei Stunden rechnen für den Kirchweg. Man spürt, daß ein aufgeschlossener Seelsorger die Pfarrei in der Hand hat. [(...)] Die Leute haben flott mitgemacht; die Mission war innerlich und äußerlich vorbereitet. Besonders der Aufmarsch der Männer war vorbildlich. Bis auf ganz wenige haben alle die Gnadenzeit benützt.» (P. Ratbert Rothenfluh)¹⁹⁶*
- *Appenzell, Volksmission 6. bis 24. November 1957, 7350 Katholiken, ca. 200 Andersgläubige, Missionare PP. Thaddäus Vonarburg, Theoderich Stillhart, Oswald Löchler, Ludger Frischherz: «Anderntags bestaunten die Kindermissionäre die quecksilbrigen Appenzeller-Buben und Mädchen. [(...)] Sie füllten im Schiff und auf der Empore die 1100 Sitzplätze zählende Sankt Mauritius-Kirche. Nichts von ängstlicher, ländlich-schüchterner Schweigsamkeit. Die Fragen der Kanzel und die Antworten der Kinder zeigten sogleich die Appenzellereigenart. Diese Kinder verhielten sich anders. Schon die kleinsten Knöpfe suchten hinter jeder Frage eine Spitze. Aber Ordnung herrschte. Kein Überborden! Ein Beweis der guten Schuldisziplin und der Ehrfurcht vor dem Priester. [(...)] Eine selten schöne Augenweide zeigte die Heerschau der Männer. Sobald der Priester auf die Kanzel stieg, erhoben sie sich in ihren Bänken. Dabei klirrten die silberdrahtenen Rosenkränze wie Waffen. Köstliches Zuschauen war es, wie die Männer bedächtigen Schrittes der Pfarrkirche zusteuerten. Die vielen Stumpenhalter vor dem Kircheneingang wurden restlos besetzt. Andre taten noch einen Zug aus dem Pfeifchen, blieben vor der Kirche stehen, auch wenn es schon begonnen hatte. Die Pünktlichkeit ist nicht die starke Seite der Appenzeller-Kirchgänger. Beim Kircheneintritt wird mit dem gleichen Handgriff das Pfeifchen im Hosensack verstaut und das schwere «Bätti» um die Hand gewickelt. Wenn sie einmal in der Kirche drin waren, eilte es nicht mit einem frühzeitigen Davonlaufen, [(...)] und wir erkannten klar die Tatsache, warum seit Jahrhunderten immer ein Landsmann Pfarrer im Orte ist. Nur ein Landsmann versteht diese Appenzeller voller Himmelssehnsucht und toller Lebensfreude. Sie lassen sich an einem Faden führen, niemals an einer Kette. Verblüffend ist die Glaubensfreude, die zu Kirche und zu den Priestern steht.» (P. Ludger Löchler)¹⁹⁷*

196 *Fidelis* 44 (1957), 34-35.

197 *Fidelis* 45 (1958), 178-179.

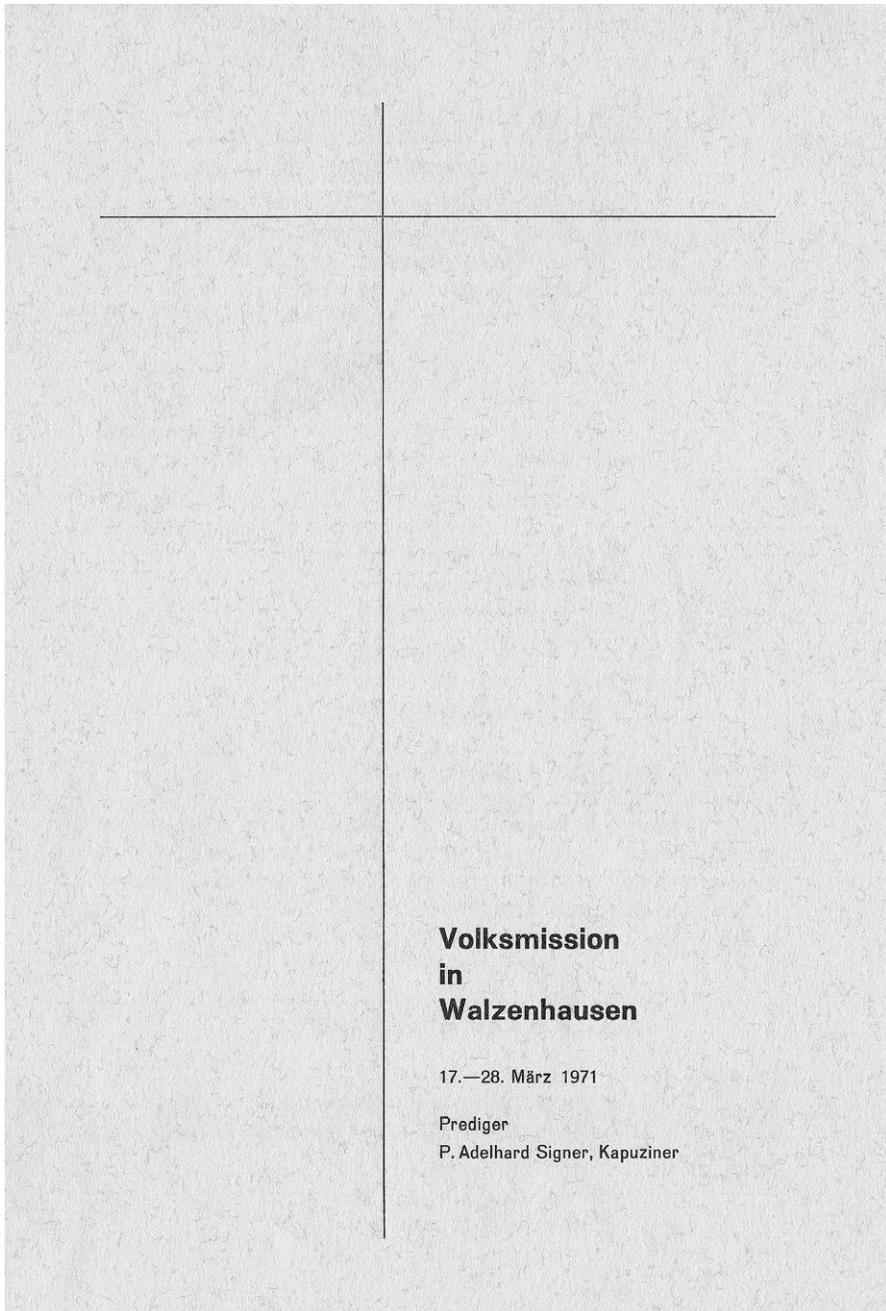


Abb. 19a-d: Volksmission in Walzenhausen 1971 (PAL Sch 571.62)

Liebe Pfarreiangehörige,

mit Freude lege ich dieses Programm in Ihre Hände. Die letzte Volksmission war 1957. Wieviel hat sich inzwischen geändert, auch in Ihrem Leben! Die Volksmission möchte uns helfen, wieder klarer zu sehen, Antwort zu geben auf die großen Fragen unseres Lebens. Die Volksmission ist ein Angebot Gottes an jeden einzelnen. Darum lade ich Sie alle herzlich ein, diese Gnadenzeit gut zu benützen. Wir wollen die Mission vorbereiten durch Gebet und Opfer. Möge Gott allen reiche Gnaden schenken!

Es grüßt Sie freundlich Ihr Pfarrer: Pater Theodor

Programm

Kindermission

Mittwoch, 17. März	16.30	Predigt für die Schüler
Donnerstag, 18. März	16.30	Predigt für die Schüler
Freitag, 19. März	16.30	Vortrag für die Mädchen von der 5. Klasse aufwärts
Samstag, 20. März	15.00	Predigt für alle Schüler, Beichtgelegenheit
Mittwoch, 24. März	16.30	Vortrag für die Knaben von der 5. Klasse aufwärts
Donnerstag, 25. März	16.30	Predigt für die Schüler
Freitag, 26. März	16.30	Predigt für alle Schüler

Erwachsenenmission

Donnerstag, 18. März	8.30	Heilige Messe
	9.00	Predigt: Gott in deinem Leben
	19.45	Andacht und Predigt (gleiche wie morgens)
Freitag, 19. März	8.30	Heilige Messe
	9.00	Predigt: Was ist Sünde?
	19.45	Andacht und Predigt

Samstag, 20. März	8.30	Heilige Messe
	9.00	Predigt: Gibt es ein ewiges Leben?
	19.45	Andacht und Predigt
Sonntag, 21. März	6.30	Frühgottesdienst mit Ansprache
	8.45	Hauptgottesdienst mit Predigt: Warum glauben?
	15.00	Standesvortrag für Frauen und Männer
	19.45	Standesvortrag für Töchter und Jungmänner
Montag, 22. März	8.30	Heilige Messe
	9.00	Predigt: Ist Gott barmherzig?
	19.45	Andacht und Predigt
Dienstag, 23. März	8.30	Heilige Messe
	9.00	Predigt: Brauchen wir eine Kirche?
	19.45	Andacht und Predigt
Mittwoch, 24. März	8.30	Heilige Messe
	9.00	Predigt: Der Christ in der Welt anschließend Beichtgelegenheit
	19.45	Andacht und Predigt
Donnerstag, 25. März	8.30	Heilige Messe
	9.00	Predigt: Die Mitte christlichen Lebens
	19.45	Eucharistiefeier und Predigt
Freitag, 26. März	8.30	Heilige Messe
	9.00	Predigt: Kennzeichen eines Christen
	19.45	Andacht und Predigt
Samstag, 27. März	8.30	Heilige Messe
	9.00	Predigt: Marienverehrung heute?
	16.00—18.00	Beichtgelegenheit
	19.00—19.45	Beichtgelegenheit
19.45	Marienfeier mit Predigt	
Sonntag, 28. März	6.30	Frühgottesdienst mit Ansprache
	8.45	Hauptgottesdienst mit Schlußfeier

Bemerkungen

- ① Allfällige Änderungen werden rechtzeitig verkündet.
- ② Pünktliches Erscheinen ist eine Sache der Höflichkeit.
- ③ Morgens und abends ist immer die gleiche Predigt (ausgenommen sonntags), um Gelegenheit zu geben, daß jede Predigt von allen besucht werden kann.
- ④ Vor der Abendpredigt ist jeweils eine kurze Andacht, in der wir um Vertiefung des Glaubens in der ganzen Pfarrei beten.
- ⑤ Kranke, die den Besuch des Missionars wünschen, sollen zu Beginn der Mission im Pfarrhaus gemeldet werden.
- ⑥ Weitere Beichtgelegenheiten werden bei den Predigten verkündet.
- ⑦ Freuen Sie sich auf die Mission und besuchen Sie nach Möglichkeit jede Predigt, um die Mission als Ganzes zu erleben, weil die Predigten aufeinander abgestimmt sind. Sorgen Sie auch dafür, daß andere kommen.

Der Missionar: P. Adelhard Signer

- *Brülisau AI, Volksmission 30. Oktober bis 13. November 1960, ca. 600 Seelen, Missionare PP. Thaddäus Vonarburg u. Elmar Noser: «In unserer Provinz zweifelt wohl niemand daran, daß die Appenzeller ein frommes Volk sind. Brülisau am Fuß des Hohen Kasten gilt als die frömmste Gemeinde des Landes. Sie sind Bauern, die Brülisauer, und ringen dem Landstück, das fein säuberlich eingefriedet um Haus und Scheune liegt, mit Fleiß und Ausdauer das Letzte ab. Man fragt sich, wie diese Leute fertig bringen, auf dem knappen Boden - zehn Kühe nennen nur ganz wenige «Großbauern» ihr eigen - eine Familie von sechs bis zehn Kindern durchzubringen. Ohne ein festes Anklammern an den Trost und die Kraft der Religion sind solche Leistungen kaum verständlich. [(...)] Bei aller Frömmigkeit spuken aber doch allerlei erbsündliche Verwickelheiten in dieser Volksseele. Das verwandtschaftliche Verhängtsein untereinander, das gute Gedächtnis für alle, auch vermeintliche, Minuspunkte, die Bauernschlauheit, gegen welche auch ein Entlebucher nicht aufkommen könnte, eine ans Advokatische grenzende Schlagfertigkeit, die späten Möglichkeiten der Familiengründung und andere mehr, sind Dinge, die auch einem mit den Verhältnissen vertrauten Seelsorger die Arbeit nicht leicht machen.» (P. Thaddäus Vonarburg)¹⁹⁸*

4.3. Von der Konfirmation zum Kapuzinerleben: P. Achill Sulger

Welche Wirkung eine Volksmission der Kapuziner zu Konversionen haben kann, ist am Beispiel der religiös sensiblen Familie Sulger-Krüsi und deren Sohn Josef Werner Sulger (mehr nur mit «Werner» genannt), des späteren Kapuziners P. Achill († 1990), zu erfahren. Geboren am 1. Februar 1901 als zweitletztes Kind einer zwölfköpfigen Familie in Herisau hat Werner einen Vater, zu Beruf Werkführer einer Stickereifabrik, der katholisch, aber aus Berufsgründen nicht mehr praktizierend ist, und eine Mutter streng reformierten Glaubens. Über die religiöse Erziehung im Elternhaus schreibt Werner Sulger: *«Meine Mutter war eine überzeugte Protestantin. [(...)] Wir Kinder wurden alle protestantisch erzogen. [(...)] Die religiöse Bildung fanden wir im Kindergarten, wo eine ideale Frau, «Tante Ida Gähler», uns mit der Person und dem Leben Jesu bekannt machte. [(...)] Wir gingen] in die Sonntagsschule, wo wir in Beten, Singen und Hören der Frohen Botschaft eingeführt wurden. Vom 12. bis 15. Altersjahr waren wir verpflichtet, jeden Sonntag in die «Kinderlehre» zu gehen, wo uns Pfarrer Schlatter mit viel Eifer und kraftvoller Überzeugung nach und nach in die Glaubenslehre der evangelisch-protestantischen Kirche einführte. Vom*

¹⁹⁸ *Fidelis* 48 (1961), 139.



Abb. 20: Konfirmationsglückwunschkarte: Vorderseite mit eingearbeiteter Photographie des Konfirmanden Werner Sulger, Rückseite Absender der Familie Bodenmann (PAL Sch 2019.3; © Bruno Fäh OFM Cap, TAU-AV, Stans)

Frühling 1916-[19]17 besuchte ich den Konfirmanden-Unterricht, wo wir auch die ‹Unterscheidungslehren› kennen lernten.»¹⁹⁹

Es kommt das Jahr 1917. Für die Katholiken im reformierten Herisau ist vom Palmsonntag bis Ostersonntag die Volksmission unter der Leitung von den Patres Bonifaz Christen und Melchior Burlet angesetzt. Unter der Amtszeit von Pfarrer Philipp Hutter beläuft sich in der damals seit 50 Jahren existierenden katholischen Pfarrei die Anzahl der Katholiken auf rund 3000 und zählt ungefähr 200 bis 250 Mischehen. Fabrik- und Bauernbevölkerung durchmischen sich in Herisau auch interkonfessionell; so die Informationen über die Pfarrei gemäß dem Bericht des Volksmissionars Melchior Burlet, und daraus über den Verlauf der Volksmission nun Folgendes: *«Zum 50jährigen Jubiläum der Pfarrgründung wagte Hochw. Herr Pfarrer das Unternehmen einer heiligen Volksmission. Dank ihm für die flotte Vorbereitung und in jeder Beziehung bereitwillige Mithilfe bei der Durchführung: Flugschriften 2500 Stück zu 4 Nummern; zudem in den drei letzten Wochen vor der Mission persönlicher Pfarrbesuch bei all jenen, die einstens einmal katholisch gewesen. Dadurch konnten circa 16 Kinder unter 9 Jahren für Taufe und katholische Erziehung gewonnen werden. Es war freilich für den Kirchenschweizer abends jeweils ein Kunststück, in die 500 Sitzplätze fassende Kirche circa 1400-1600 Personen zu platzieren. Erfreulich waren vor allem die zahlreichen Männer bei den Morgenpredigten um 1/26 Uhr. Jeder Stand füllte das Schiff der Kirche bei den Standeslehren vollständig an.»²⁰⁰*

Für die Reformierten in Herisau ist der 1. April 1917 ein Freudentag: Sie begehen in ihrer Gemeinde das Fest der Konfirmation ihrer Jugendlichen. Dazu gehört der Konfirmand Werner Sulger.²⁰¹ Doch der frisch Konfirmierte gerät ins Wechselbad religiöser Gefühle und Erfahrungen. Er erlebt gleichzeitig die Volksmission; darüber schreibt er rückblickend: *«Zwei Kapuziner [(...)] hielten die Predigten. Auch mein Vater nahm, soweit er konnte, an dieser Mission teil. Nach einer Predigt über die gemischten und nach damaligem Recht ungültigen Ehen faßte mein Vater den Entschluß, alle minderjährigen Kinder unserer Familie in den kath[olischen] Religionsunterricht zu schicken und ‹umtaufen› zu lassen. - Zu diesen ‹Auserlesenen› gehörte auch ich. Und ich erinnere mich gut,*

199 PAL Sch 2019.3

200 *Fidelis* 5 (1916-1917), 309.

201 PAL Sch 2019.3.

Diözese St. Gallen.

Tauf-Schein.
(Zum kirchlichen Gebrauch.)

Im Jahre 1901, den 1. Februar wurde zu Stans
geboren und den 10. Juli 1919 in hiesiger Pfarrkirche
nach römisch-katholischem Ritus getauft:

Eltern: Josef Werner Sulger
Johann Poppert Sulger
Katharina Kämpf

Bürgerort: Stans Appenzell A.O.

Wohnort: Stans

Paten: Johann Pfaltz Siggler
Fr. Katharina Wankler

Taufpriester: Friedrich Bantmann

Den getreuen Auszug aus dem pfarramtlichen Taufregister bezeugt:

Wankler den 9. Sept. 1932

Pfaltz im Kapuzinerort Das römisch-katholische Pfarramt:
12 Sept. 1926

Subdiakonat weisse Ambergasse C. Bantmann
22 Sept. 1928

Form. 7.

Abb. 21: Der Taufschein der Diözese St. Gallen vom 10. Juli 1919 als Bescheinigung der Konversion des 1901 geborenen und reformiert getauften Josef Werner Sulger (PAL Sch 2019.3; © Bruno Fäh OFM Cap, TAU-AV, Stans)



Abb. 22: Primiz des Kapuziners Achill Sulger 1929 (PAL Sch 2019.3; © Bruno Fäh OFMCap, TAU-AV): vorne links sitzend die bei der Reformierten Konfession verbliebene Mutter, hintere Reihe von links Pfarrer Friedrich Breitenmoser («Taufpriester» für die Konversion), Primiziant Achill Sulger, Primizprediger und Kapuziner Marin Flückiger (selbst ein Konvertit).

wie mir der schöne, fromme Gottesdienst Eindruck machte.»²⁰² Mit dieser Wende des Vaters und der Zuwendung zur katholischen Kirche wird die Familie Sulger gespalten: «Unser Pfarrer war damals der ‹Kräuterpfarrer› Künzle. - Sein Unterricht war immer interessant und spannend. - Für unsere Mutter aber war diese Wendung höchst überraschend und schmerzlich. Sie konnte doch als überzeugte Protestantin die Kinder nicht katholisch erziehen. So teilte sie ihre Bedenken und Sorgen dem kath. Pfarrer, Kräuterpfarrer Künzle, mit. Er begriff die Lage und sagte, die Kinder sollten weiterhin ihre religiöse Bildung in der Landeskirche erhalten.»²⁰³ Die Kinder haben auf Geheiß der Mutter wieder bei der evangelischen Kirche mitzumachen.²⁰⁴ Dennoch hat dieses katholische Intermezzo für den

²⁰² Ebd.

²⁰³ Ebd.

²⁰⁴ Ebd.



Abb. 23: Achill Sulger 70jährig, Organist der Kapuzinerkirche Appenzell am 1. Februar 1971 (PAL IKO)

nach dem Lebenssinn suchenden Konfirmierten Werner Sulger schicksalhafte Folgen: *«Für mich aber sollte sich dieser kurze Kontakt mit der kath. Kirche gnadenvoll auswirken. - Nach vielen inneren Kämpfen und äußeren Schwierigkeiten wurde ich am 10. Juli 1919 in der Diasporakirche Urnäsch von meinem späteren geistl. Vater, Pfarrer Friedrich Breitenmoser, in die kath. Kirche aufgenommen. - Ich hatte ursprünglich evangelischer Pfarrer werden wollen. Weil dies für meine Familie finanziell nicht tragbar war, machte man mir den Vorschlag, zuerst Primarlehrer zu werden und die notwendigen finanziellen Mittel für das Theologiestudium zu verdienen. - Gott hatte andere Pläne mit dem protestantischen Außerrhoderbub. Er führte mich auf unerwarteten Wegen zur katholischen Kirche und später in den Kapuzinerorden. - Deo gratias!»*²⁰⁵ 1929, neun Jahre nach dem Tod seines Vaters, feiert der frisch geweihte Kapuzinerpriester Primiz in der Pfarrkirche Appenzell, wo sein geistlicher Vater Friedrich Breitenmoser als Pfarrer amtiert, in Anwesenheit auch seiner protestantischen Mutter. Der Primizprediger aus dem Konvent Appenzell ist sein Mitbru-

205 Ebd.

der P. Marin Flückiger, ein Bernbieter Konvertit aus der Konvertitenschule des P. Cherubin Vogel im Kapuzinerkloster Solothurn.²⁰⁶ Eine der Schwestern von P. Achill, Lydia Sulger, läßt sich zur reformierten Pfarrerin ausbilden und ist zuletzt Spitalpfarrerin in St. Gallen († 1975). Der langjährige Briefwechsel zwischen der reformierten Theologin und dem katholischen Theologen zeugt von interkonfessionellem Verständnis und Respekt untereinander.²⁰⁷ An den Schulen in Stans, Andermatt und Appenzell ist P. Achill ein versierter Organist, Musik-, Französisch- und Lateinlehrer sowie Theaterregisseur. Diesbezüglich würdigt sein ehemaliger Schüler, der Kapuziner Alfons Beck († 1999), in Appenzell Lehrer am Kollegium und Guardian im Kloster, den 1990 Verstorbenen: *«Mit P. Achill ist ein Mitbruder von uns gegangen, der einen sehr eigenständigen Charakter besaß, mit zäher Energie und feuriger Kraft den Weg ging, zu dem er sich von Gott berufen fühlte, und der mit Humor und Ernst, menschlich einfühlsam und prinzipienbewußt seine Kräfte in den Dienst des Ordens der Schule und der Seelsorge stellte.»*²⁰⁸

206 *Fidelis* 32 (1945), 54.

207 PAL Sch 2019.3.

208 Nekrolog: *Fidelis* 77 (1990), 84.